

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 234

Halle, Mittwoch den 7. October
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, d. 5. October. Die Generalversammlung der Schillerstiftung hat für die Verwaltungsperiode von 1875 bis 1880 Dresden zum Vorort gewählt.

Posen, d. 5. October. Der Bicar Bank in Kions, welcher der Anordnung des Landrathamtes, die Provinz Posen binnen 12 Stunden zu verlassen, nicht nachgekommen war, ist zwangsweise aus derselben entfernt worden.

Flensburg, d. 4. October. Wie die „Flensburger Nordb. Zeitung“ aus zuverlässigster Quelle erfahren haben will, embeht die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Ausweisungssordre gegen den Schulvorsteher Langjaer nunmehr definitiv zurückgenommen sei, jeder Begründung. Die betreffende Ordre sei in Folge des gegen dieselbe erhobenen Protestes nur vorläufig suspendirt worden. Der Beschluß der Regierung in dieser Angelegenheit stehe demnächst zu erwarten.

Dresden, d. 5. October. Nach einer heute in der Sitzung der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung des Gesamtministeriums betrachtet dasselbe durch die Ernennung der Amtshauptleute v. Koernerich und v. Einfiel zu Kreishauptleuten, sowie des Schuldirektors Hahn zum Bezirkschulinspektor, die Mandate dieser Abgeordneten noch nicht als ertöschten. Der Abg. Koerner behielt sich vor, dieshalb einen weiteren Antrag an die Kammer zu stellen.

München, d. 5. October. Die Kaiserin von Oesterreich ist Nachts 12 Uhr hier eingetroffen und hat im „Bayerischen Hofe“ Abschiedsgequartier genommen. Die Kaiserin wird heute Vormittag um 10 Uhr die Reise nach Posenhofen fortsetzen, wo sie, wie es heißt, drei Tage bleiben wird.

Bern, d. 5. October. Die Bundesversammlung ist heute Vormittag durch den Präsidenten des Ständerathes, Köchlin, mit einer Rede eröffnet worden, in welcher derselbe an die Versammlung die Anforderung richtete, durch loyale Gesetzgebung die Einheit der Nation wieder herzustellen.

Solothurn, d. 5. October. Die Verfügung, betreffend die Aufhebung des Klosters Mariafein und der Site Sanct Leodegar, Ursus und Schönwerd, ist gestern in der Volksabstimmung mit 836 gegen 5896 Stimmen angenommen worden.

Legnago, d. 4. October. Dem Ministerpräsidenten Minghetti wurde heute von seinen Wählern hier ein Banket gegeben. Der Ministerpräsident hielt eine Rede, in welcher er, nachdem er seinen Dank für den ihm gewordenen sympathischen Empfang ausgesprochen hatte, auf den Wunsch des Landes hinwies, nach der Vollenbung der politischen Einheit auch zur Herstellung eines Gleichgewichts in den Finanzen zu gelangen. Minghetti knüpfte daran eine Mittheilung über die gegenwärtige finanzielle Lage des Landes und erklärte, daß das Defizit für 1875, welches einschließlich der außerordentlichen Ausgaben zu 54 Millionen veranschlagt sei, folgendermaßen gedeckt werden werde: Durch den Abschluß der Eisenbahnkonvention werde der Ausfall um 20 und durch die bereits von dem Parlamente votirten Steuern um weitere 12 Millionen herabgemindert und der Rest von 22 Millionen durch die Konsumtionssteuer und die Einnahmen aus den Zöllen gedeckt werden. Die Auflage neuer Steuern erscheine daher nicht erforderlich. Der Ministerpräsident führte darauf aus, daß es geboten erscheine, die finanzielle Zukunft des Landes sicherzustellen, wozu die Steuerreform wesentlich beitragen werde und hob hervor, daß der Zwangscours der Banknoten mit dem Gleichgewicht des Staatshaushalts in enger Beziehung stehe. Minghetti wies dann namentlich darauf hin, daß für die Herbeiführung geordneter Finanzzustände die Aufrechterhaltung der

öffentlichen Sicherheit ein wesentliches Erforderniß sei. Was die anomale Lage angehe, in der sich gegenwärtig einzelne Provinzen befänden, so fürchte er weder das rothe noch das schwarze Geßel, zu deren Bekämpfung die bestehenden Gesetze ausreichend seien. Dieselben seien aber nicht genügend, um den meuchlerischen Geheimbünden der Mafia und Camorra wirksam entgegen treten zu können. Er werde deshalb dem Parlamente die erforderlichen neuen Gesetzesvorlagen zugehen lassen.

Kopenhagen, d. 5. October. Der dänische Reichstag ist heute, in Anwesenheit der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Thyra, sowie des englischen und schwedischen Gesandten durch den König in Person eröffnet worden. In der Thronrede erwähnt der König, er habe sich gedrungen gefühlt, die Grusse Islands und der Färöer Inseln dem Reichstage persönlich zu überbringen und giebt dann der Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag und das neue Ministerium bei den in der Gesetzgebung vorgeschlagenen Reformen einträchtig zusammenwirken würden. Für Stärkung der Defensivkraft des Reiches und für die Zwecke des Staatsdienstes werden neue Bewilligungen in Anspruch genommen. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden als freundschaftliche bezeichnet. Die politischen Verhältnisse hätten eine Erlebigung der nordschleswighischen Frage zwar noch nicht erlaubt, die Regierung halte aber fest an der Hoffnung auf eine befriedigende Lösung derselben, die dem Könige und dem Volke unverändert am Herzen liege.

Die Verhaftung des Grafen von Arnim.

Graf Harry von Arnim, ehemaliger Gesandter resp. Botschafter in Rom und Paris ist auf Requisition des Berliner Criminalgerichtes durch Beamte des Polizei Präsidiums am Sonntag Vormittags 10 Uhr auf seiner Besichtigung Rassenbeide bei Grambow im Regierungsbezirk Stettin verhaftet worden. Die Verhaftung geschah auf Grund nachfolgenden Thatbestandes: Graf Harry von Arnim ist im Besitze gewisser Schriftstücke aus seiner früheren diplomatischen Eigenschaft her. Es erschienen daher auf seinem Landgute der Untersuchungsrichter beim hiesigen Criminal-Gerichte, Gerichtsrath Pescatore, in Begleitung des Criminal-Inspector Dick, eines Staatsanwaltes aus Stettin, zwei Beamte vom Stadtgericht und zwei vom auswärtigen Amte. Sie verlangten von dem Grafen die Herausgabe von sieben Briefen, die er in seiner Eigenschaft als Botschafter in Paris vom auswärtigen Amte erhalten hat. Der Graf verweigerte dieselbe und erklärte in Bezug auf die verlangten Briefschaften: das seien Privatbriefe, welche er überdies nicht zur Stelle habe. Bei der nun vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden auch die Copie-Bücher für die Correspondenz des Grafen Arnim mit einem auf diese Angelegenheit bezüglichen Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser, sowie den Briefen an den Rechtsanwalt, mit Beschlag belegt, worauf dem Grafen ein Verhaftsbefehl auf Grund der Paragraphen 133 und 348 al. 2 des Strafgesetzbuches vorgezeigt wurde. Die beiden Paragraphen lauten: § 133. Wer eine Urkunde, ein Register, Acten oder einen sonstigen Gegenstand, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft. Ist die Handlung in gewinnstüchtiger Absicht begangen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter 3 Monaten ein, auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. § 348 al. 2. Dieselbe Strafe (nicht unter einem Monat) trifft einen Beamten, welcher eine ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht. Gleichzeitig fand hier in Berlin im

Hause der Gräfin Arnim-Boisburg, Pariser Platz 4, eine Haus- suchung in den Räumen statt, die der Graf Harry in dem Hause seiner Schwiegermutter bewohnt hat. Auch diese Haussuchung blieb erfolg- los. Gegen Abend, nach 6 Uhr, traf der Graf in Begleitung seiner Gemahlin, mit dem Stettiner Zuge in Berlin ein; die Beamten, welche ihm seine Verhaftung angekündigt hatten, befanden sich in demselben Zuge. Seit Montag Mittag ist seinem Diener, der bis jetzt Zutritt zu ihm im Gefängnis hatte, derselbe versagt worden. Von der Familie ist ein ärztlich beglaubigtes Gesuch eingereicht worden, den Verhafteten mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf freiem Fuße zu be- lassen. Die Nachricht rief, wie man sich denken kann, in den politi- schen Kreisen, in denen sie bekannt wurde, eine schwer zu beschreibende Aufregung wach.

DN. Ueber den Inhalt der Urkunden, auf deren Wiedererlangung das auswärtige Amt Werth legt, verlautet noch nichts Bestimmtes, doch hält man es für wahrscheinlich, daß dieselben nicht nur einen einzigen politischen Gegenstand betreffen. Es handelt sich, wie versichert wird, keineswegs nur um vertrauliche diplomatische Noten, welche dem Grafen dienstlich zugegangen sind, sondern auch um Schriftstücke, welche der- selbe in seiner früheren Eigenschaft als amtlichem Gehorsam entnommen und benutzen konnte. Schon bei der Dienstentlassung des Grafen kam dieser Punkt zur Sprache, wurde indessen damals nicht weiter verfolgt. Erst in neuester Zeit glaubte man im Auswärtigen Amte dringenden Verdacht zu haben, daß Graf Arnim im Begriff stehe, die genannten Dokumente zur Unterlage von Veröffentlichungen zu benutzen, die wichtige Staatsgeheimnisse preis geben sollten. Der Dieserhalb mit dem Grafen eröffnete amtliche Briefwechsel behufs Herausgabe jener Schriftstücke blieb, wie man uns mittheilt, ohne Erfolg, so daß von Seiten der Regierung die Denunciation behufs Erhebung der gerichtlichen Anklage erfolgen mußte. Die Strafe, mit welcher das Gesetz das erwähnte Vorgehen bedroht, beträgt allerdings nur wenige Monate Gefängnis; die verfolgte Ver- fügung der Untersuchungshaft ist aber auch nicht wie sonst durch die Schwere des Delikts und die Höhe des angebrohten Strafmaßes, sondern offenbar durch die Absicht bedingt worden, dem Angeklagten eine weitere Beiseitenschaffung oder gänzliche Vernichtung jener Documente, deren Besitz er ableugnet, unmöglich zu machen.

Berlin, d. 5. October.

Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat bestimmt, daß künftig auch für die Zulassung von nichtpreussischen Kandi- daten zur Doctorpromotion bei den medizinischen Fakultäten der Nachweis eines vierjährigen medizinischen Universitäts- Studiums erforderlich sein soll.

Auf den Antrag der juristischen Fakultät zu Königsberg hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten die in §. 65 der Statuten derselben enthaltene Vorschrift, daß, wer sich bei ihr um den Doktor- grad bewerben will, sich zur christlichen Religion bekennen muß, aufgehoben und zugleich bestimmt, daß bei dem bei der juristischen Pro- motion zu leistenden Doktoreide es dem Doktoranden freigestellt bleiben soll, ob er am Schluß den Worten *in me deus adiuvet* eine beson- dere, seinem religiösen Bekenntniß entsprechende Bekräftigungsformel in lateinischer Sprache beifügen wolle.

Das Spinnstübenlied von der Ermordung der Pfarrerstochter zu Weßmar.

Am Schluß meiner im vorigen Jahre erschienenen Erzählung „Die Pfarrerstochter zu Weßmar“ (vergl. Gall. Jtg. 1873 No. 121 ff.) hatte ich den Wunsch ausgesprochen, es möchte das auf die Begebenheit gebichtete, im Munde alter Leute noch fortlebende Spinn- stübenlied von neuem zusammengestellt und veröffentlicht werden. Dieser Wunsch ist schneller als ich hoffen konnte in Erfüllung gegangen. Herr Dr. Schmehl in Merseburg nämlich hat sich der keineswegs mühelosen Aufgabe unterzogen, den Text des Liedes, wie er an Ort und Stelle sich durch mündliche Tradition fortgepflanzt hat, sorgfältig aufzu- zeichnen und dadurch der Vergessenheit zu entreißen, womit er sich un- zweifelhaft den wärmsten Dank jedes Freundes von Volkstümern erwor- ben hat. Ich theile zunächst das Lied in derjenigen Form mit, welche sich, nach gewissenhafter Berücksichtigung aller vorhandenen Varianten, als die richtigste ergab.

1. Ein Pfarrer wohnt' im Sachsenland
Und Weßmar ward der Ort genannt,
Nach Merseburg thut's gebören;
Der hat ein einziges Töchterlein
Erzogen in dem Ehestand sein
Zu Gott und seiner Ehren.
2. Ein Kürasreuter wohlgemuth,
Ein braver Kerl, ein junges Blut,
Der stand da im Quartiere,
Der dachte wohl in seinem Muth:
Dem Mädchen wärst Du eben gut,
Weil sie so freundlich schiene.
3. Sie hatten sich verprochen hart,
Daß sie auf keine untren Art
Bei ihres Lebens Tagen,
Und ob' sie wollte untren sein
Und wollte nicht sein eigen sein,
So sollt' er sie erschicken.
4. Er bekam Ordre, aus dem Revier
Zu ziehen in ein ander Quartier,
Das bracht' viel Leid und Schmerzen,
Und weil es nicht gleich konnte sein,
Nicht sich ein Advocat daren
Und thät wohl ein sie werden.

Italien.

DN. Rom, d. 30. September. Nächstens wird Rom die erste protestantische Kirche besitzen. Dieselbe ist auf den Platz des h. Sylvester gebaut. Die Kosten zu dem Bau sind in allen protestan- tischen Ländern gesammelt, den Hauptbeitrag haben die Engländer ge- liefert, von denen einzelne bis zu 400 Pfd. S. gegeben haben. Auffäl- ligerweise haben die Amerikaner, welche sich doch auch sehr zahlreich hier aufhalten und sich sonst an allerhand kirchlichen Stiftungen gern beteiligen, nur eine sehr geringe Summe beigetragen. Die Kirche wird den Namen „Anglican Episcopal Church“ führen und soll Sonnt- ag, den 11. October eingeweiht werden. Das Innere des neuen Gotteshauses ist recht ansprechend. Die Decke ist entsprechend verziert, der Vordergrund zeigt angemessene und schöne Holzsnitzereien, im Chor befinden sich nur vier Gegenstände: ein Pult, ein Stuhl, ein Tisch und ein Altar. Große an den Wänden angebrachte Marmorta- feln tragen in verzierter Schrift Sprüche aus dem neuen Testamente, Ueber dem Chor ist in mächtigen goldene Buchstaben eingeschrieben: „Gloria sei Gott in der Höhe“ u. — Der Papp hat sich in die Abberu- fung des „Drénoque“ leidlich gut zu finden gewußt. Als ihm der französische Botschafter die Anzeige von dem Entschluß seiner Regierung machte, antwortete der heilige Vater: „Es würde mich betrüben, wenn Frankreich meinewegen irgend eine Unannehmlichkeit haben sollte. Be- nachrichtigen Sie Ihre Regierung, daß ich derselben für die Aufmerk- samkeit, mit der sie den „Drénoque“ noch nach dem 20. September 1870 in Civita Vecchia ließ, recht herzlich danke, daß aber, da ich durch- aus nicht gesonnen bin, Rom zu verlassen, sondern eher den Tod er- leiden würde, nie aus freiem Willen den von Gott mir angewiesenen Pösten zu verlassen, das Verbleiben des „Drénoque“ im Hafen von Civita Vecchia zu meiner Verfügung nicht erforderlich ist.“

Frankreich.

Paris, d. 3. October. Die Pariser Blätter behandeln alle zu- sammen nur Einen Stoff: die Rede des Herrn Thiers in Bizille. Der Kampf nennt sie die beste und schlagendste Antwort auf alle An- klagen der Reaction. Das Journal des Débats erklärt trotz seiner ge- wohnten fürsorglichen Zurückhaltung, Thiers habe gerade zu rechter Zeit gesprochen und den Gefühlen des Landes Ausdruck gegeben. Dreuz und Univers schweigen noch. Beide haben Wichtigeres zu thun. Das bonapartistische Organ hat sich mit dem Lobe des Kaiserreichs zu be- schäftigen, und für den Univers erisirt jetzt keine andere Frage, als die Abberufung des „Drénoque.“ Daß sie in den Regierungskreisen wie ein Donnerwetter eingeschlagen hat, geht aus der gereizten Sprache des Journal de Paris hervor. Das orleanistische Leiborgan ist wüthend und sucht seine Galie hinter übel angebrachtem Spott zu verbergen. Es fragt Thiers, ob er den Föderalismus in Frankreich einführen wolle, und was dergleichen unnütze Pösten mehr sind. — Die Führer der re- gimentarischen Partei haben eine Versammlung gehalten, um zu be- rathen, ob nicht nochmals und zum letzten Male bei Chambord ange- fragt werden solle. Man möchte ihn bestimmen, Zugeständnisse zu machen, damit seine Thronbesteigung möglich würde. Ein entspätiger Beschluß ist noch nicht gefaßt. — Die Maßregelung der republikani- schen Blätter „Siecle“ und XIX. Siecle“ beweist, daß die Regierung

5. Als er das hört, sprach er behend:
„Sollt' ihre Treue nehmen ein End',
So wird es nicht gut werden.“
Er nahm den Pallast in die Hand
Und die Pistole von der Wand
Und mach' sich nach der Mühle.

6. Und als sie da zu Gaste war'n
Und sie heim gingen nach der Farr',
Ein Mädchen da zu fählen
Sagt er's' Pistol' ihr an die Brust
Und thät ihr nach dem Herzen 'nen Schuß,
Daß sie zu Boden fiel.

7. Und als der Schuß zum Tod vollbracht,
So hab' hat er sich fortgemacht
Zu seinen Officieren
Legt das Gemehr von seiner Hand
Und sagt: „Ich bin ein Acrefant,
Das Leben muß ich verlieren.“

8. Bald ward gehalten Krieger's Recht,
Was Urtheil wieder mit sich bracht',
Daß er auch müßt' sterben.
Er thät auch gleich seine Sünden bereu'n
Und bat auch fleißig um Verzeih'n
In Jesu Christi Namen.

9. Seine Bitte war das: „Jesu Blut,
Mach' nur mit meinem Ende gut
Um Deines Namens willen.“
Ihr Junggesellen und Jungferlein,
Laßt euch dies eine Warnung sein,
Thut nicht mit Liebe scherzen.

10. Wenn ihr euch liebt, so liebet treu
Ohn' falschen Sinn und Heuchelei
Mit liebevollen Herzen.
Soldaten, die sind eben gut,
Sie haben treu und redlich Blut
Als wie die Advocaten.

11. Waffen nehmen sie in die Hand
Und streiten für das Vaterland,
Dasselbe zu beschützen.
Gott Vater im Himmel, steh uns bei
Und mach' uns von der Noththat frei,
Fähr' uns auf gutem Wege.

nach wie vor entschlossen ist, gegen alle Parteien 'entschieden Front zu machen. — Der „Days“ verlangt, die Regierung solle gegen die Separatisten in Nizza energische Maßregeln ergreifen, namentlich solle sie sämtliche Redakteure des „Pensiero“ ohne Weiteres deportiren; alle Patrioten würden zu einem solchen Verfahren applaudiren. — Der „Moniteur“ infiltrirt in mysteriöser Tone, die 60,000 von Deutschland an Persien verkauften Gewehre könnten in Wirklichkeit eine andere Bestimmung haben. — Der Oberst d'Abzac überreichte in Boulogne Namens des Marschalls Mac Mahon der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ein prachtvolles Theefervice und Vasen aus der Porzellanmanufaktur von Sèvres. — Das Land befindet sich bereits in voller Bewegung wegen der kommenden Generalrathswahlen. Alle Parteien rufen sich und der Minister des Innern hat in Betreff der Eröffnung der Sitzungen, welche am 19. October stattfindet, ein Circular an die Präfekten erlassen. In diesem erinnert er daran, daß nach dem Organisationsgesetze der Bericht über die Lage des Departements und das Budget vorgelegt werden müsse. Herr Chabaud-Latour hält diese Sitzungen für die wichtigsten des ganzen Jahres. Die Generalräthe müssen nicht allein die Vertheilung der Kontributionen an die verschiedenen Arrondissements regeln, sondern auch das Budget von 1875 durchberathen und die Rechnungen aus dem Jahre 1873 prüfen und genehmigen. Troßdem die Einberufung der Provinzialvertretungen sich so verspätet hat, bezeichnet der Minister es als unumgänglich nothwendig, daß diese verschiedenen Aufgaben vor dem Schlusse der Session erledigt werden. Er fordert die Präfekten auf, darauf zu bestehen, sowohl im Interesse des Staats, als in dem der Departements.

Mermischtes.

— [Sonnen- und Mondfinsterniß.] Am 10. October früh 10 Uhr tritt eine Sonnenfinsterniß ein, die einzige sichtbare dieses Jahres; für Berlin verfinstert sich aber nur die nördliche Hälfte der Sonnenscheibe; der mittlere Theil Sibiriens sieht dieselbe ringförmig. Die größte Verfinsternung der Sonnenscheibe hat Triest und Königsberg, die geringste dagegen Sigmaringen und Straßburg. — In denselben Monat fällt auch die einzige sichtbare Mondfinsterniß des laufenden Jahres und zwar am 25. October, 10 Minuten vor Monduntergang, der 7 Uhr 53 M. stattfindet.

— Der „Epen. 3.“ schreibt man über des Kaisers Wohnung in Baden-Baden: Der Hof ist für die nächsten drei Wochen nach jener kleinen Villa in Baden-Baden verlegt worden, die mit zwei in einer Ecke zusammenlaufenden Fronten in den Churplatz von Baden-Baden einspringt. Früher dem Regierungsrath Mesmer und jetzt dessen Erben gehörig, wird sie von der Kaiserin schon seit etwa zwanzig Jahren bewohnt, trotz des beschränkten Raumes, den sie für eine Hofhaltung bietet, namentlich wenn der Kaiser in Baden-Baden sich aufhält, was bis Mitte, vielleicht Ende October der Fall sein wird. Der Kaiser hat nur einen Salon und ein Schlafzimmer, und in Bezug auf die Geselligkeit sind den Allerhöchsten Herrschaften gewisse räumliche Beschränkungen auferlegt. Der Speisesaal faßt nicht mehr als höchstens 20 Personen, nicht mehr der Gesellschaftsalon, der die Verbindung zwischen den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin bildet. Aber doch sehen Ihre Majestäten jeden Mittag und Abend Gesellschaft bei sich, da Baden-

Baden für diese Zeit einen Sammelpunkt der diplomatischen und staatsmännischen Welt des Westens und des Südens von Deutschland bildet, nächst dem viele distinguirte Fremde sich dort einfinden; für den Kaiser ist der diesjährige Aufenthalt gleichsam eine Sommernachdure — ein Ruhepunkt von den Strapazen der letzten 14 Tage; die Zeit ist zwischen Arbeit und Erholung getheilt, jeden Morgen 9 Uhr kann man das Kaiserpaar in der Lichtenthaler Allee spazieren gehen sehen, und manche Stunde des Tages verbringt der Kaiser auf dem Schlosse von Baden bei der Tochter, der Großherzogin von Baden.

Halle, d. 6. October.

* In seiner gestrigen Sitzung bewilligte das Stadtverordneten-Collegium zunächst eine von Hrn. Bethcke begründete Etatsüberschreitung der Arbeitsanstalt im Betrage von 572 Thlr. 10 Gr. 2 Pf., worauf Regierungsrath Gneist über ein Angebot der Halle'schen Zuckerfabrik, das 18 Morgen große, von Ländereien des durch dieselbe Gesellschaft gepachteten Gutes Beelen eingeschlossene, fürlich von der Stadt gekaufte Grundstück für 8 Thlr. pro Morgen zu pachten berichtet. Versammlung weist das Angebot, das einer Verzinsung des Kaufkapitals von nur 4 1/2 % entsprechen würde, zurück, acceptirt dagegen die von den Herren Gneist, Stadtrath Lamprecht und Stadtv. Roth befürworteten Anträge der Agrarcommission, diese Acker nur für 10 Thlr. pro Morgen, wenn auch an Einzelpächter, zu verpachten, und später dem Rittergut Beelen als Pachtzins zuschreiben zu lassen. Hr. Helm beabsichtigt durch sein 20 Morgen großes, an der Thüringer Bahn gelegenes Grundstück, behufs Aufschluß und Bebauung desselben hauptsächlich durch Fabrikgebäude, eine 4 Ruthen breite Straße zu führen. Die Veranlagung genehmigt die Seitens des Stadtbauamts aufgestellten, in 7 Paragraphen registrirten Baubedingungen, wonach u. a. die Straße, wenn dieselbe halb bebaut ist, von der Stadt nach 3 Jahren übernommen werden kann. Sanitätsrath Dr. Hüllmann referirt hierauf über einen, durch die Herren Göcking, Fiebig und Frisch eingebrachten Antrag auf Errichtung eines Schlachthauses.

Der Referent empfahl die Annahme dieser Petition in ausführlichem Vortrage über die Geschichte der Schlachthäuser, welche in den süblichen mehr als in den nördlichen Ländern, wo die faulenden Abfälle sich weniger bemerkbar machen, Eingang gefunden haben. Die Hauptschuld an der geringen Verbreitung in Preußen trägt aber die Schlacht- und Mahlsteuer. Auch an uns tritt diese Frage mit vollem Rechte heran. Die nicht verkauften Abfälle liegen faulend in den Höfen und seien Schuld, daß grade in den Fleischerereien, wie statistisch constatirt sei, die Cholera Anhalt finde. Mit Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer werden sich mehr Fleischer etabliren und bei der Concession wird denselben eine Verzichtleistung auf die von dem Gesez allerdings beanspruchte Entschädigung auferlegt werden. Die Entschädigung an die bereits etablirten Fleischer sei aber nicht so groß, wenn man erwäge, daß dieselbe nur für den daraus nachgewiesenen Nachtheil bezahlt zu werden brauche, daß die Gebäude, welche bis zur Errichtung eines Schlachthauses benutzt sind, nicht zu andern Zwecken benutzt werden können. Eine Rente werde die Stadt nach dem Gesez zwar nicht beziehen können, aber doch auch kein Risiko tragen, sondern für die Zinsen, Verwaltungskosten u. c. eine entsprechende Abgabe von den Fleischern erheben dürfen. Redner schildert nun eingehender die Vortheile der Schlachthäuser. Der Oberbürgermeister v. Wolf tritt dem entgegen. Die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer mache die Wirksamkeit der Schlachthäuser illusorisch, da eine Controle des vom Lande eingebrachten Fleisches nicht stattfinden könne.

Die Entschädigungen würden doch nicht so klein sein und in Verbindung mit den theuren Verwaltungskosten den Preis des Fleisches nur steigern. Auch die Abführung der auf einem Raum concentrirten Abfälle könne nicht direct in die Saale, sondern nur in Kanäle geleitet werden. Man solle daher mit Errichtung der Schlachthäuser warten, bis die Entschädigungsfrage gesezlich geregelt und bis wir in Ordnung mit einer Kanalisation seien. Auf Vorschlag des Vorstehenden wird darauf die Petition einer aus den Herren Fritsch, Fiebig, Hüllmann, Ule, Reinecke gebildeten Commission überwiesen.

Dr. Müller empfiehlt hierauf den Antrag, 123 Thlr. zur Anpflanzung von Bäumen auf dem Hofe der Bürger-Knabenschule zu bewilligen und stimmt, nachdem Stadtrath Niemyer auf den Hof der Mädchenschule hingewiesen hat, die Versammlung dem Antrag bei. Ueber ein Schreiben, die Bereitung von Leuchtgas aus Excrementen betreffend, geht die Versammlung auf Antrag des Sanitärerath Dr. Hüllmann, welcher gleichzeitig einen ausführlichen Bericht über das Petri'sche Verfahren, aus den Fäkalstoffen mit 1/2—1/10 gemischtem Torf, Kohlen oder Abfällen von Melasse, Woll u. c. Brennstoffe herzustellen, giebt, dasselbe aber wegen der mechanischen Einrichtungen für Privathäuser nicht einführbar hält, zur Tagesordnung über. Im Anschluß an zwei Schreiben schildert Dr. Hüllmann die einschlichen Verhältnisse der Gerbersaale, welchen, wie bereits vom Magistrat projectirt, durch den Parallelbau eines Längskanals, der die sämtlichen. Quersäle aufnehmen soll, abgeholfen werden würde. Vor Ausführung dieses Projektes hält der Redner aber die Eindämmung des linken Ufers für eine schleunigste städtische Aufgabe, um einen schärferen Wasserstrom zu erzielen, wozu aber gleichzeitig die Herstellung einer festeren und breiteren Brücke nothwendig sei. Hr. Luke stimmt dem Vorredner bei und schildert die Verhältnisse als uneträglich. Nachdem dann der Stadtbaurath auf die technischen Schwierigkeiten des Baues und auf die stattgefundene Räumung hingewiesen, sprechen noch die Herren Luke, Bethcke, Justizrath Fritsch und Oberbürgermeister v. Wolf, welcher die Durchführung einer allgemeinen Kanalisation zur Abhilfe auch dieser Uebelstände für nothwendig erklärt. Vorläufig

Betrachtet man den Wortlaut des Liedes mit kritischem Auge, so kommt man zu dem Resultat, daß einige Strophen verloren gegangen sind. So fehlt entschieden nach der 4. Strophe mindestens eine Strophe, welche die Untreue Christians behandelte und somit ihre Ermordung besser motivirte, als dies in der vorliegenden Fassung geschehen ist. Ferner scheinen die drei letzten Verse von Strophe 9 und die ersten von Strophe 10 eine Strophe gebildet zu haben, worauf die Reime „herzen“: „Herzen“ hindeuten. Statt des Reimes finden wir namentlich in 3. und 6. Verse einiger Strophen nur Assonanz, die öfters auch fehlt. Ob das Lied wirklich aus 17 Strophen bestanden hat, wie eine alte Frau behauptete, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen. Etwalge Ergänzungen, die vielleicht doch noch existiren, würden mir sehr willkommen sein. Doch auch in der jetzigen Gestalt ist das Lied ein immerhin werthvoller Fund. Gebichtet ist es gewiß schon 1730 bald nach Regels Erschließung, vielleicht auch im Druck erschienen, auf den Jahrmärkten und Messen und in der That später in den Spinnstuben gesungen worden. Wahrscheinlich ging eine Schilderung der Brauour und Freudigkeit vorher, mit welcher Regal starb, wie denn das ganze Lied eine Verherrlichung oder wenigstens Erhebung des Soldatenstandes vor andern Ständen beabsichtigt zu haben scheint.

In der dritten Strophe würde man durch folgende Umstellung: „Daß untreu sie auf keine Art“ einen weit besseren Sinn erhalten. Das in der neunten Strophe enthaltene Gebet Regels: „Jesu Blut, Machs nur mit meinem Ende gut“ ist dem Refrain des von der im Jahre 1706 gestorbenen Gräfin Amel. Juliana zu Schwarzburg-Rudolstadt gedichteten Kirckenliedes „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!“ entnommen. Dieser Refrain lautet vollständig:

„Mein Gott, ich biß“ durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!“

Jedenfalls hat dieses Lied den reinen Mörder noch zu seinem letzten Gange geklärt. Auch der Schluß unseres Liedes hat eine religiöse Färbung. Theodor Best.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S., I. Abtheilung,
den 26. September 1874 Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Pianofortefabrikanten **Nudolph Hartenfeld** hierseibst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Juli d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler **Heinrich Karmrodt** hierseibst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **6. October d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Vosse** im Gerichtshäute, Terminszimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **25. October d. J.** einschließend dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. November d. J.** einschließend bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Vertheilung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **10. November d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Vosse** im Gerichtshäute, Terminszimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte **Niemer, v. Nabeck, Seeligmüller, Witke, Krufenberg, Schlieckmann, Göking, Fiebig, Fritsch, Herzfeld und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Da der **ic. Hartenfeld** flüchtig geworden ist, so ist seine Verhaftung befohlen und werden alle Behörden ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an hiesige Gefangenenanstalt abzuliefern.

Halle, a. d. Saale, am 26. September 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des am 27. October pr. verstorbenen Landbriefträgers, frühern Handschuhmachers **Carl Ludwig Christian Steyer** zu Wallhausen ist das erblassliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, bis zum **2. November** er. einschließend bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß vergeblich ausgeschlossen werden, das sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den **25. November** er. Mittags **12 Uhr** in unserm Audienzszimmer Nr. 13 anberaumten öffentlichen Sitzung statt. Sangerhausen, den 11. September 1874.

Königliches Kreisgericht, Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Schulen ist eine Elementarlehrerstelle zum 1. Januar k. J. eocent. auch sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt **250 M.** pro Jahr und steigt nach der hier bestehenden Gehaltsscala von 5 zu 5 Jahren um **50 M.** bis zu dem Maximalsage von **400 M.** Außerdem ist mit der Stelle freie Wohnung und **20 M.** Feuerwerkgelder, wovon jedoch die Heizung der Schullasse mit befohrt werden muß, verbunden.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst und spätestens bis zum **1. November** bei uns melden.

Alsleben, den 25. September 1874.

Der Magistrat.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Herren Actionaire der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft werden unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des §. 24 des Gesellschafts-Statuts hierdurch zur diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung**, welche im Saale des hiesigen alten Empfangsgebäudes, Fürstenstraße Nr. 1—10 stattfindet, auf

Mittwoch den 14. October d. J.
Vormittags 11½ Uhr

eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts des Directoriums und Vertheilung des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1873.
- 2) Auserweitere Wahl für die statutgemäß auscheidenden Ausschussmitglieder.
- 3) Die Anträge des Gesellschafts-Ausschusses und des Directoriums auf Vermehrung des Anlage-Capitals der Halle-Casseler Zweigbahn um **2,100,000 M.** durch Ausgabe neuer Stammactien Lit. B. der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft unter Zinsgarantie des Staates zum Zwecke des Ausbaues des zweiten Geleises auf der Bahnstrecke zwischen Halle und Nordhausen, sowie der weiteren Ausrüstung der Halle-Casseler Zweigbahn.

Jeder Actionair oder Bevollmächtigte, welcher an der General-Versammlung Theil nehmen will, hat sich selbst, resp. seinen Machtgeber am

10., 12. oder 13. October d. J.

in den Stunden von **8—12 Uhr** Vormittags und **3—6 Uhr** Nachmittags im Geschäftslocale des Directoriums, Fürstenwallstraße Nr. 6, als Eigentümer von 5 oder mehr alten Stammactien resp. einer der Bestimmungen des §. 9 des vierten Nachtrages zum Gesellschafts-Statute entsprechenden Anzahl Stammactien Lit. B. zu legitimiren und die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Den Actionairen Lit. B. steht nach §. 9 des vierten Nachtrages zum Statute bei den Gegenständen ad 2 und 3 der Tagesordnung ein Stimmrecht nicht zu.

Magdeburg, den 17. September 1874.

Der Vorsitzende

des Ausschusses der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Neubauer.

Neue Romane von Gregor Samarow.

Vom Verfasser von: „**Am Scepter und Kronen**“ erschienen im unterzeichneten Verlage und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Codesgruß der Legionen. (Zeit 1870/71.)
3 Bände. 6 M.

Die Römervahrt der Epigonen. (Fürstentag 1863.)
3 Bände. 6 M.

Otto Janke's Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Inserate

von Behörden und Privaten finden durch die in Erfurt täglich erscheinende

Thüringer Zeitung,

welche in mehr als **50 Städten Thüringens** und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die **allgemeinste Verbreitung.**

Insertionspreis pro Zeile 2 Sgr.

Um Verwechslung mit anderen hiesigen Blättern zu vermeiden, wolle man bei Zusendung von Insertions-Aufträgen das Wort **Thüringer** auf der Adresse gefälligst unterstreichen.

Die Expedition
der **Thüringer Zeitung** in Erfurt.
(Fr. Bartholomäus.)

Habt acht!

Ein **Mode- u. Posamentir-Geschäft** in einer Garnisonstadt ist wegen Familienverhältnisse zu **verkaufen.** Jährlicher Umsatz **8—9000 M.** Auf Wunsch kann das Grundstück, welches sich der besten Lage erfreut, mit übernommen werden. Näheres bei

W. Siedersleben,
Raumburg a/S.

Bohrzeug-Gesuch.

Ein gutes starkes Bohrzeug wird sofort auf einige Tage zu leihen gesucht. Wo? Zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Btg.



Wegen Nachzucht sind auf Rittergut **Nienberg**, Station Magdeburg Leipzig, **zwei Ackerperde**, hannoversche Rasse, zu verk.

Veränderungshalber!
Ausserordentliche Preis-Ermässigung
 sämtlicher Artikel des Magazins für
Herren-Garderobe

bei
Gustav Bieber,
 7 Leipzigerstr. 7.

Die gangbarsten Sorten von
 natürlichen u. künstl. **Mineralbrun-**
nen, Pastillen und Salzen
 halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

Liebig Company's Fleisch-Extract
 aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
 Das Diplom "Hors Concours", Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den

Namenszug *J. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Engros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
 Herr **F. Bohnenstiel Nachf.** in Magdeburg, Herr **J. C. F. Schwartze** in Berlin, Herr **Brückner Lampe & Co.** in Leipzig.
 Zu haben in allen Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Neusilberne Leuchter, Löffel, Hundehalsbänder und Maulkörbe, Sporen, Fahr- und Reitzeug: beschläge, lackirte und plattirte Kummbügel, Nickel, Neusilberblech und Draht;

Messing-Plätten, Glocken, Mörser, Grammgewichte, Wein- und Bierhähne mit und ohne Spritze, Bierventile, Fleischerhaken, bronce. Fenster- und Thürbeschläge, Gurthalter zu Jalousien, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt

Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Einen Lehrling sucht
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstraße 26.

Ein Haus in einer Garnisonstadt, worin seit langen Jahren **Materialwaaren-, Taback- u. Cigarrengeschäft** mit gutem Erfolge betrieben, ist mit 2500 \mathcal{R} . Anzahlung für 5000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Wo? sagt die **Annoncen-Expedition von Haassenstein & Vogler** in Magdeburg. [Hc. 53039.]

Bäckerei-Verpachtung.
 Die in meinem Grundstücke in der grossen Ritterstraße sich befindliche

Bäckerei

wird Neujahr pachtlos und soll von da ab mit vollständigem Inventar anderweit verpachtet werden.

Merseburg.
Heinrich Schulze,
 „zur Börse“.

Große Niederlagerräume nebst **Comptoir** sind sofort oder 1. Januar 1875 zu vermieten.
 Hotel „Russischer Hof.“

Ein erster Verwalter, mit Buchführung vertraut, findet sofort nach persönl. Vorstellung mit Zeugnissen angenehme Stellung. Freie Station und 200 \mathcal{R} . Gehalt. Näheres durch

L. Edler in Dietendorf.

Stelle-Gesuch.

Ein Inspector, der über seine Brauchbarkeit nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung jetzt oder später. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bzg.

Aufgeschl. Peru-Guano, Chili-Salpeter, Mejillones-Guano, Superphosphat offerirt
Gustav Mann Junior,
 Delitzscher Strasse 7 u. grosse Ulrichstrasse 11.

Cyper-Vitriol

zum Weizenfäulen empfehlen in unterfälschter Qualität
Helmbold & Co.

Buchererstr. 1 b. ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage sofort im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres
 Merseburger Chaussee 18 p.

General-Agentur der Allgemeinen Eisen.-Vers.-Gesellschaft in Berlin für Lebens-, Aussteuer- u. Transport-Vers.

Cigaretten - Wein - Spirituosen.

Vom 6. October c. ab befinden sich mein **Comptoir** und **Lager:**
gr. Klausstrasse Nr. 8.
Karl Peril.

Haupt-Agentur der Berlin-Kölnischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Produkt-Agentur-Commission.

Bestes, polirtes, grobkörniges Sprengpulver
 ist wieder angekommen.
Gustav Moritz,
Halle a/S., neben der Post.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in **Halle a/S.**



Freitag d. 9. October treffen wir mit einem großen Transport 4. u. 5-jähriger Gespann-Pferde in leichtem und



schwerem Schlage hier ein.
Salomon & Grossmann,
 Töpferplan Nr. 4.

Wir empfehlen hiermit

Gummi-Regenröcke

in verschiedenen Stoffen und Größen

unter **Garantie des Nichtklebens** zu billigsten Preisen.

Eulner & Lorenz,

Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

Verkauf lebender Fasanen.

Aus der Fasanerie des Ritterguts Krießhaidt bei Lauchstädt kann eine größere Anzahl kräftigster böhmischer Zucht-Fasanen in Partien von je 1 Hahn und 6-8 Hennen zum Preise von 2 \mathcal{R} . pro Hahn und 3 \mathcal{R} . pro Henne abgegeben werden.

Aufträge beliebe man dem Revierförster und Fasanen-Meister **Elsner** zu Bisdorf b. Lauchstädt zu erteilen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen jungen tüchtigen Commis, welcher flotter Verkäufer sein muß. Antritt sofort oder p. 15. October. Offerten nebst Copien der Zeugnisse erbitte unter S. S. Nr. 6. poste restante Merseburg.

Zum sofortigen Antritt in ein Material-Geschäft wird eine flotte Verkäuferin gesucht. Adressen unter Chiffre J. M. 610 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Erp. d. Bzg.

Gesucht

zu sofort ein **Fabrikmeister für Strohpapierfabrikation.** Offerten unter **B. & F. 35** bef. die **Annoncen-Exped.** von **G. L. Dausse & Co.** in Rostock, gr. Wasserstraße 3. (6623.)

Annoncen

für
Sächsische Zeitung,
Sächsisches Tageblatt,
Saale-Zeitung,
Kladdeblatt,
Berliner Tageblatt
 (27,000 Abonnenten),

sowie alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert täglich prompt und zu billigsten Preisen

Rudolf Mosse,
Halle a/S., Brüderstr. 14 I.

J. M. Reichardt, Buchhandlung
 in **Halle a/S., Barfüßerstr.**

Nr. 12, liefert



Zwei brauchbare Arbeitspferde verkauft **Kottelsdorf Nr. 1.**

H. C. Weddy-Pönicke,

gr. Ulrichsstr. 61,

erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in
Schweizer broch. Mull-, Sieb-, Zwirn-,
 höchst eleganten gestickten Mull- und Tüll-,

sowie den jetzt so sehr beliebten

Englischen Tüll-Gardinen

höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

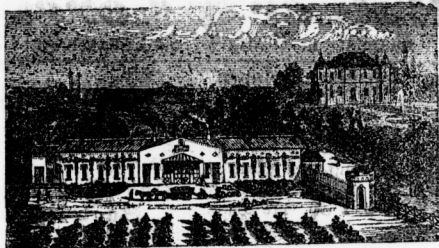
Rester u. zurückgesetzte Muster werden sehr billig ausverkauft.

Gestickte Tüllkanten, weisse Fransen, Gardinenspitzen, Gardinenhalter.

H. C. Weddy-Pönicke.

Ich empfang eine größere Partie
schwarze Lyoner Seiden - Sammete (in dem so beliebten,
 neuen Schwarz),
 zu Jaquetts und Mäntel passend,
 worauf ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen erlaube.
J. Schmuckler, 3 gr. Ulrichsstr.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergsbesitzer in **Bruges-Bordeaux** (Frankreich). Directe Versendung seit neun Jahren nach ganz Deutschland meiner selbstgezogenen **Bordeaux-Weine**. Billige Preise und vorzügliche Qualität. Referenzen überall.

Preise pr. Fass 225 Liter = ca. 300 Flaschen, 1/2 Fass, 100 Fl. in Kisten
 Roth oder weiss 1872r Tischwein **fl. 38.18 fl. 22 — fl. 31. 4**
 " " 1871r besser " 55.18 " 30.14 " 36.24
 " Roth 1870r sehr guter " 63.16 " 34.13 " 39.14
 " " 1865r fein Bouquet, " 94. 6 " 49.23 " 49.20
 Roth 1868r St. Emilion oder St. Julien, " 85. 4 " 45. 7 " 46.20

Alle Preise ab Bordeaux, auf ausdrücklichen Wunsch geschieht die Lieferung **fracht- und zollfrei** nach jeder deutschen Bahnstation gegen **fl. 24.** — pr. Fass oder **fl. 16.** — pr. 100 Flaschen, rückzahlbar beim Empfang. Preise zahlbar in 2 Monatstratten vom Tage der Factura oder in Rimessen auf Frankreich oder auch gegen Nachnahme mit 3% Sconto. Versendung von **Probekistchen** mit 8 Flaschen (1 Flasche von jeder Sorte) per Eilgut, **fracht- und zollfrei** gegen Nachnahme von **5 fl. 4 Sgr.** Mit 16 Flaschen à **9 fl. 21 Sgr.** Vorräthig bei meinen Spediteuren in Strassburg, Köln und Hamburg. [H. 42376.]

Schnell-Schönschreib-Unterricht ertheilt

C. Landmann jun.
 Tanzunterricht Mitte Octbr.
Große Tanzstunde October,
 neue Karten, alte sind ungütig.

C. Landmann jun.,
 gr. Brauhausgasse 9.

Weintrauben

von vorzüglich schönen **Gutedeltrauben** versendet jedes beliebige Quantum

C. Kunig in Freyburg a/U.
 Weinbergbesitzer.

Chinesische Thees

in 1/4, 1/2 und 1/1 Packeten.

a. Schwarze Thees:

Russ. Caravanen-Thee per fl. 3-4 fl.
Pecco-Blüthen, extrafein " " 3 fl.
Pader-Souchong, fein " " 2 fl.
Souchong " " 25 Sgr. - 1-1 1/3 fl.
Melange-Thee Nr. 0. " " 3 fl.
 do. " 1. " " 2 fl.
 do. " 2. " " 1 1/3 fl.

b. Grüne Thees:

Imperial, extrafein " " 2 fl.
Gunpowder, fein " " 1 1/2 fl.
Haysan, fein " " 1 fl.

empfiehlt in frischer, staubfreier Waare die

Chinesische Theehandlung von **G. Gröhe,**
 104. Leipziger Straße 104.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. October.
 8. Vorstellung im 1. Abonnement:
 Zum 2ten Male:
Ganz neu! Ganz neu!
Mein Leopold,
 Original-Volksstück mit Gesang in
 3 Acten v. Adolph L'Arronge,
 Musik von R. Bial.

Theater in Gisleben

im Wansfelder Hof.
 Mittwoch: **In Saus u. Braus,**
 Poffe.
 Freitag: **Die drei Staatsverbrecher,** Lustspiel.

Gummisauger

auf Milchflaschen, für Bieberverkäufer u. im Einzelnen sehr billig bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Räucherpatronen

zur Vertilgung der Feldmäuse à 100 Stück 5 Sgr. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Mittwoch d. 7. Oct. a. e.
 Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins „zur grünen Lanne“ bei Böberitz.

Der Vorstand.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Wofen, d. 5. October. Gestern Nachmittag inhibirte die Polizei die aus der Dominikanerkirche herausgeformene Enteprocession. Anfanglich protestirte die Geistlichkeit, schließlich aber gab sie nach, und die Procession zog in die Kirche zurück. Verhaftungen haben nicht stattgefunden. Die Ruhe blieb ungestört.

Frier, d. 5. October. Das Zuchtpolizeigericht hat heute das Urtheil in der Angelegenheit des Bischofs Eberhard gesprochen. Dasselbe erachtet die gegen den Bischof erkannten Geldstrafen sowohl durch die Beschlagnahme der Gehaltsraten wie durch die bereits verbüßte Gefängnisstrafe als abgetragen und ordnet die Freilassung desselben an. Ob die Freilassung sofort erfolgen, oder die Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntnis ein Rechtsmittel einlegen wird, steht noch nicht fest.

Wien, d. 5. October. Die „Presse“ meldet, daß zwischen dem Sultan und seinem Neffen, dem Prinzen Murad Essendi, dem gefelichten Thronerben, eine Ausöhnung stattgefunden habe. Dieselbe sei durch die Vermittlung des Scheik ul Islam und des englischen Botschafters Sir H. G. Elliot zu Stande gekommen. Der Sultan habe das Versprechen gegeben, keinem Rechte des Prinzen Murad entgegen zu treten. Dagegen habe sich Letzterer verpflichtet, dem Sohne des Sultans, Jusuf Izzedin, den Rang eines Generalissimus zu verleihen.

Alegandrien, d. 5. October. Der Nil ist fortwährend im Steigen begriffen. Die Dämme des Zagazig-Canals sind gebrochen. Man fürchtete eine allgemeine Ueberschwemmung durch den Nil. Die Regierung trifft Maßregeln, um dieselbe zu verhindern.

Plymouth, d. 5. October. Der Hamburger Postdampfer „Thuringia“ ist hier eingetroffen.

Eine Pulver-Explosion inmitten Londons.

Am 2. fand inmitten Londons eine der furchtbarsten Explosionen Statt, durch die seit Menschengedenken eine friedliche Stadt heimgesucht wurde. Mittelpunkt derselben war der Schiffscanal, der durch den Regentpark führt, hart am Zoologischen Garten auf der einen, hart an dem dichtbewohnten Quartier von St. John's Wood auf der anderen Seite. Fünf durch einen Dampfer geschleppte, mit Frachtgütern aller Art geladene Barken zogen eben unter der Canalbrücke durch, als die dritte derselben, die neben anderen Frachtküden noch an 100 Centner grobes Schießpulver an Bord führte, plötzlich in die Luft flog, die Brücke mit allem, was sich in nächster Nähe befand, zerstörte und vermittelst der furchtbaren Luftwelle, die durch die Explosion erzeugt wurde, eine Verwüstung anrichtete, deren Spuren über eine halbe deutsche Meile im Umkreise verfolgt werden können. Diese der Canal an der bezeichneten Stelle nicht in einer Bodenvertiefung des Parks, die an 50 Fuß betragen mag, und wäre dadurch nicht der größte Theil des Explosionsstoffes in verticaler Richtung nach oben verpufft, dann hätte die Verwüstung rings herum eine noch ungleich traurigere werden müssen.

Es war wenige Minuten vor 5 Morgens, der Tag fing eben zu grauen an, als das Unglück geschah. Ob durch einen Funken des Dampferschlotes, oder durch die Pfeife eines der Schiffsknechte, oder wodurch sonst das Pulver entzündet wurde, wird wahrscheinlich ewig ein Geheimniß bleiben, denn die drei Schiffsknechte, die allein darüber Auskunft geben könnten, sind stumm für alle Zeiten. Der Donner der Explosion weckte halb London aus dem Schlafe und wurde weit über dessen Reichthum hinaus, bis in der Nähe vom Krystallpalast und von Giselhurst, deutlich vernommen, wogegen die eigentliche Lufteerschütterung inmitten eines Kreises von ungefähr 2 1/2 englischen Meilen ihren merklichen Abschluß fand. Halb London wurde, wie gesagt, durch den Schlag aus dem Schlafe gerüttelt; diejenigen aber, die in aller nächster Nähe der Explosionsstätte wohnten, hörten von ihm meist gar nichts, erinnern sich unter den sie verwirrenden Eindrücken nur des Einen, daß sie durch das Zusammenbrechen ihrer Fensterscheiben und das Herabfallen des Mörtels von ihren Zimmerdecken auf ihre Nasen und Leiber gewedt worden seien. Was Andere auf eine halbe Meile Distanz wie der furchtbarste aller denkbaren Gewitterschläge aus tiefsten Schlafe riß das hörten die Zunächstwohnenden nicht!

Wier Menschen, darunter der Schiffsjunge, wurden augenblicklich getödtet und mehr als 100 nahegelegene Häuser beschädigt. Mehrere Personen mußten in benachbarte Hospitäler oder zu nahe wohnenden Wundärzten gebracht werden. Das furchtbare Getöse der Explosion alarmirte sofort die Feuerwehr, die auch augenblicklich mit ihren Apparaten auf den Schauplatz der Katastrophe eilte. Ein starkes Polizeibataillon besetzte die zuführenden Wege, und verhinterie die Menge, sich dem gefährlichen Orte zu nähern. Die Ueberreste der vermissten Personen waren bisher noch nicht aufgefunden worden, und es ist unmöglich, jetzt bereits die Zahl der Dpfer anzugeben. Merkwürdiger Weise haben die anderen beiden Barken nur geringe Beschädigungen erlitten. Das Haus eines in der Nähe wohnenden Parkwärters des Regentparks wurde durch die Explosion zerstört, doch wurde es der aus sechs Personen bestehenden Familie möglich, sich durch die Fenster zu retten. Die Kunde von dem Vorfalle führte die Bewohner Londons zu Tausenden zur Unglücksstätte und hat dieselben in größte Aufregung versetzt.

Mit der bloßen Zertrümmerung der Fensterscheiben und Fensterrahmen, der Hausthüren und Thürposten hätten sich die Bewohner der Quartiers wohl rasch ausgehört. Die Verwüstung jedoch griff weit tiefer ein, ist eine viel empfindlichere. Stücke Mauerwerk wurden aus den Wänden und Decken herausgerissen, werthvolle Glas- und

Porcellanstücke zertrümmert, die Treibhäuser allesamt in Ruinen verwandelt, werthvolle Gemälde durch eingebrungene Glas- und Mauerstücke arg geschädigt, schöne Möbelsätze zertrümmert, große Spiegel zu Scherben geschmissen, Hängelichter herabgerissen und sonstiger kostbarer Stubenvorrath verflümmert, zerseht und in Trümmer geschlagen.

Wermischtes.

— In Mölln, wo Eulenspiegel begraben liegt, ist kürzlich eine große Feuersbrunst gewesen. Dieselbe wäre gewiß im Keim erstickt worden, wenn das städtische Feuerwesen nicht so gar schlecht gewesen wäre. Der „Hamb. Corr.“ berichtet darüber: „Nicht nur beide Bürgermeister waren (zum lauenburgischen Landtage in Ragsburg) abwesend, sondern zufällig war auch der Herr aus dem Rathe, der dem Löschwesen vorsteht, zum Manöver des IX. Armee-corps gefahren. Nun waren Anfangs die Schläffel zum Spritzenhause nicht zu finden. Als dem Uebelstande endlich nach geraumer Zeit abgeholfen und das Spritzenhaus geöffnet war, beeilten sich auch freiwillige löschbereite Bürger, denn eine geordnete Löschanstalt, eine Feuerwehr, giebt es nicht in Mölln, die Spritze nach der Brandsätte zu schaffen, andere trugen die Schläuche und ein Sack mit den Schrauben, um die Schläuche an einander zu setzen und zu vereinigen, ward einem Burschen aufgegeben, um sie hinzutragen. Auf der Brandsätte angekommen, soll nun die Spritze in Thätigkeit gesetzt werden; aber die Schrauben fehlen: wo sind diese? Endlich besinnt man sich, daß sie einem Burschen zum Hintragen gegeben sind: wo ist der böse Junge? Man geht ihn suchen und findet den Burschen denn auch sitzend sich abzuhruen, weil ihm der Sack zu schwer zu tragen geworden ist. Bei derartigen Zuständen kann es denn nicht Wunder nehmen, wenn ein unbedeutender Brand, der mit wenigen Eimern Wasser Anfangs zu löschen gewesen, solche Ausdehnung gewann.“

— Die von der Oesterreichischen Nordpol-Expedition hoch im Norden entdeckten Inselgruppen haben in Folge eines von dem Oberlieutenant Payer dem König von Schweden gegenüber geäußerten Wunsch den Namen „Östar des Zweiten-Land“ erhalten.

— Das junge Hippopotamos, welches erst kürzlich im Zoologischen Garten in Berlin anlangte, ist bereits am Freitag gestorben.

Otto Janke's Volkskalender für das Jahr 1875.

Berlin, Verlag von Otto Janke.
Der neue (siebente) Jahrgang dieses kleinen Kalenders ist mit vielen hübschen Holzschnitten ausgestattet. Den Aufsatz behandelt: „Das Giesig über die Beurkundung des Personenzustandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874“, in populärer Weise. Georg Hillt führt in einer spannenden historischen Erzählung das Regiment vor, welches unter Friedrich Wilhelm I. in Preußen herrschte. Eine zweite Novelle hat ihren Stoff aus dem Berlin unserer Tage gemahlt. Dummor und Scherz sind in Prosa und Versen reich vertreten. Neben den mancherlei praktischen Rathschlägen für Haus- und Landwirthschaft, sei den Hausfrauen der Aufsatz: „Wie Nachbar Thomas im Haushalt spart“ besonders empfohlen. Nicht geringere Beachtung verdient die kleine Abhandlung von Dr. Harneck über das Athmen. Die Galerie berühmter Männer gemahnt uns an die schweren Verluste, welche deutsche Kunst und Literatur im Laufe des letzten Jahres erlitten haben. Sie enthält die Portraits und Biographien von Kaulbach, Völsker, Hoffmann von Fallersleben, Strauß und Anderer. u. c.

Börse-Versammlung in Halle.

Halle, den 6. October 1874.

- Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo kleines Bedarfsgeßchäft, feine Sorten beachtet, 68 —70 \mathcal{R} . bez., feinsten bis 71 \mathcal{R} . bez., geringe von 63 \mathcal{R} . an gehandelt.
Roggen 1000 Kilo fest, wenig offerirt, feinste Sorten 65 \mathcal{R} . bez., gewöhnliche 62—64 \mathcal{R} . bez.
Gerste 1000 Kilo ohne Aenderung in der Stimmung, wie gemeldet luftlos, 63—65 \mathcal{R} . bez. (56—58 \mathcal{R} . p. 1800 & Biro).
Gerstenmalz 50 Kilo 5 1/2 \mathcal{R} . gehalten.
Hafer 1000 Kilo feine Sorten bis 70 1/2 \mathcal{R} . gern bez., geringer 1—3 \mathcal{R} . billiger käuflich (39—41 1/2 \mathcal{R} . 1200 & B.).
Hülsefrüchte 1000 Kilo ohne Zufuhr, vorkommende Pöschchen hoch bezahlt.
Wicken 1000 Kilo 66 \mathcal{R} . käuflich.
Mais 1000 Kilo 60—66 \mathcal{R} . bez.
Lupinen 1000 Kilo 56—57 \mathcal{R} . beziehbar.
Klee saaten 50 Kilo ohne Handel.
Kummel 50 Kilo wenig angeboten, 11 1/2 \mathcal{R} . gern bez.
Delsaaten 1000 Kilo nominelle Preise.
Stärke 50 Kilo 8 1/2 \mathcal{R} . gesucht.
Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco Kartoffel: 20 1/2 \mathcal{R} . bez., Rüben- 19 1/2 \mathcal{R} . bez.
Rübsöl 50 Kilo matter, 8 1/2 \mathcal{R} . verlangt.
Prima Solaröl 50 Kilo } ohne Aenderung zu melben.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo }
Rohzucker 50 Kilo ohne Notiz.
Rübensyrup 50 Kilo }
Rübenmelasse 50 Kilo } ohne Notiz.
Pflaumen 50 Kilo }
Kirschen 50 Kilo } Waare nicht am Markte.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise: 20 \mathcal{R} . bez., Brenn: bis 14 1/2 \mathcal{R} .
Delluchen 50 Kilo 3 \mathcal{R} . von hiesigen Mühlen gehalten.
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2—3 3/4 \mathcal{R} . bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2—2 3/4 \mathcal{R} . bez., Weizen: 2 1/2—2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Heu 50 Kilo 1 1/2 \mathcal{R} . bez. Stroh 50 Kilo 15—16 \mathcal{S} r. bez.

Bekanntmachungen.

In unser Firmen-Register ist unter 320 die zu Zeig domi- cilitirte Firma:

— G. Bohlen —

und als deren Inhaber der Apotheker **Gustav Bohlen** zu Zeig, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Zeig, den 23. September 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die gewerbliche Zeichenschule, mit welcher die binnen Kurzem zu eröffnende Fortbildungsschule des Vereins für Volkswohl verbunden werden wird, beginnt ihren Unterricht im Zeichnen und Modelliren **Freitag den 9. d. M.** Derselbe wird in den Wochentagen Dienstag, Mittwoch und Freitag Abends von 8—10 Uhr und vom 18. d. M. ab auch am Sonntag von 9—12 Uhr erteilt.

Die Aufnahme-Anmeldung findet im Polizeigebäude Zimmer Nr. 9 statt.

Mitterguts-Deconomie-Verpachtung.

Die **Deconomie** des Gräfl. Hohenthal-Püch. Pächers **Nitterguts Niederpöllnitz** an Bahnstation Niederpöllnitz bei Weida, soll auf **fünfzehn Jahre**, vom 25. Juni 1875 bis 25. Juni 1890 meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbewerber werden ersucht,

Mittwoch den 21. October dieses Jahres
Vormittags 11 Uhr

im **Bahnhofs-Hotel** zu Gera sich einzufinden und nach geschicktem Nachweise ihrer persönlichen und Vermögensverhältnisse die Pachtgebote abzugeben, worauf dann Seitens der Pacht herrschaft, welche die Auswahl unter den Bicitanten sich vorbehält, Entschliebung gefaßt werden wird.

Das Pachtareal besteht aus ca. 309 Ader sächs. oder 171 Hectaren. Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr hat der antretende Pächter zu beschaffen.

Alles Uebrige besagen die Bedingungen, welche in hiesiger Ganzzlei eingutsehen oder auf Verlangen gegen Erlegung der Copialien abschristlich zu beziehen sind.

Schloß Püchau bei Wurzen, am 30. Septbr. 1874.

Schneider,

Gräfl. Hohenth.-Püch. Güter-Director.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

21. gr. Steinstraße 21.

im Hause des Fleischermeisters Herrn **Gustav Kögel** ein **Cigarren- u. Taback-Geschäft** en gros & en detail eröffnete, halte daher mein gut assortirtes Lager einem hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen und werde mich stets bemühen, durch **solide und reelle Bedienung** das mich beehrende Publikum zufriednen zu stellen.

Halle, den 7. October 1874.

Achtungsvoll

O. J. Seidler.

Das Schuh- und Stiefel-Lager von Chr. Franke

empfeilt zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** und **Stiefeletten** in allen Sorten Leder mit und ohne Doppellohlen bei bekannt dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen. Auch sind **Filz-, Schrotten- und Gummischuhe** in allen Größen vorrätzig.

Bestellungen nach Maas werden prompt und sauber ausgeführt.

Baustellen-Verkauf.

Am Ausgange des zu erbauenden Tunnels hinter dem Magdeburg-Leipziger Güterbahnhof, habe ich mehrere **Baustellen** zu verkaufen; Reflectanten bitte ich mit mir in directe Verbindung zu treten, um event. eine geeignete Dismembration zu vereinbaren.

Theodor Eisentraut.

Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Verpachtung.

In Weissenfels in einer frequenten Straße steht per 1. April 1875 eine Restauration mit Materialgeschäft auf mehrere Jahre zu verpachten. Nur reelle Selbstbewerber erfahren auf Franco-Anfragen alles Nähere unter der Adr. A. C. bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Blattes.

Als Rechnungsführer

sucht ein in allen Zweigen der Landwirtschaft, sowie in der Getreidebranche erfahrener Mann möglichst per Weihnachten cr. Stellung, auf einem Rittergute oder in einer größeren Handelmühle. Suchender war bereits 7 Jahre in dieser Stellung auf mehreren größeren Gütern thätig, ist 25 Jahre alt, verheirathet und cautionsfähig. Gest. Offerten sub **H. E. 7055**, besördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Leipzig.

Zwei Gärtnergehülfen werden sofort gesucht. **Rud. Groebel,** Bernburg.

Ein gut erhaltener Maichrohrenfühler (350 Fuß lang) steht auf der Brennerei Freckleben b. Sandersleben zum Verkauf.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Zu dem am 14. October cr. in Berlin stattfindenden Jahrmärkte werden Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. October cr. auf allen beiseitigen Stationen Billets II. und III. Klasse zu den bekannten ermäßigten Preisen ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis incl. den 16. October cr. berechtigen.

Von der Benutzung ausgeschlossen sind:

die Schnellzüge 4 Uhr 30 Min. früh, 4 Uhr 15 Min. früh, 9 Uhr 10 Min. Vormittags, 5 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 45 Min. Nachmittags von Halle resp. Leipzig,

sowie

die Courierzüge 8 Uhr 30 Min. früh und 7 Uhr 30 Min. Abends von Berlin.

Freigepäd wird nicht gewährt.

Berlin, den 6. October 1874.

Die Direction.

Adelbert Lossier in Cönnern

empfeilt seine neuen Leipziger Messwaaren ganz ergebenst.

Soeben ist bei **Ed. Anton** in Halle erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Müldener, Dr. R., Siebchenstein, Wittekind, Cröllwitz. Ein Erinnerungsblatt für Heimische und Fremde. Mit 3 Holzschnitten. 3 1/2 Bogen. 16. 1874. geb. — 8 Sgr.

Müldener, Dr. R., Der Petersberg. Ein Erinnerungsblatt für Heimische und Fremde. Mit einer Ansicht der Kirche des Petersberges. 3 Bogen. 16. 1874. geb. — 8 Sgr.

Ansicht der Kirche des Petersberges, apart auf Kupferdruckpapier. — 2 1/2 Sgr.

Ich suche für mein Kohlen-Geschäft zum 1. Januar 1875 einen Aufseher. **J. Volts.**

Duger Böhmisches Braunkohlen und Zwickauer Stückkohlen werden auf Bestellung ins Haus geliefert. **J. Volts.**

Erstes Symphonie-Concert im neuen Theater. Mittwoch den 7. October. Programm.

- 1) Symphonie — Cdur von Fr. Schubert.
- 2) Ouverture z. „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
- 3) Liebeslied von Taubert.
- 4) Ouverture z. Märchen von der schönen Melusine v. Mendelssohn.
- 5) Vorspiel z. 5. Act a. d. Oper „König Manfred“ von Reinecke.
- 6) Ouverture z. Op. „Der Vampier“ von Marschner.

Abonnements-Billets à Dutzend 2 $\frac{1}{2}$ sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt**, Barfüßerstr. 19, zu haben.

W. Halle.

Eine große Ledertasche auf der Bahn gefunden; gegen Erstattung der Insertionsgeb. abzuholen **Alter Markt 34, im Laden.**

Berichtigung.

In der Bekanntmachung in Betreff des Diebstahls bei dem Kirchen-Rendant und Drecksichter **Zimmermann** zu Unterargelsau bei Weissenfels, 2. Beilage zu Nr. 231, muß die Unterschrift des Amtsvorsethers im 13. Amtsbezirk **Lausgendorf** **Arnack** heißen und nicht **A. v. Mack**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Gatte und Vater der Rentier **Carl Frenberg** in seinem 49. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stillen Beileid.

Halle, d. 6. October 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Willaret und Frau.

Zweite Beilage.

Schulbücher,

alt u. neu, billigst bei

Ch. Graeger, Schulgasse 3c.

Ein wenig gebrauchtes **Pianoforte** steht preiswerth zu verkaufen. Anzusehen von 2—6 Uhr.

Königstrasse 29.

Einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann sucht zum baldigen Eintritt als Lehrling. **Weissenfels.**

Gust. Prange's Buchhandlung.

Ein älterer verheiratheter Amtsekretair wird zum 1. Januar 1875 gesucht. Ausf. erteilt **Emphinger, Halle a/S., Kl. Ulrichsstr. 31.**

Eine gebildete Wittve

in den dreißiger Jahre, in der feinen bürgerlichen Küche perfect, sucht zum 15. October Stellung als Wirthschafterin oder auch als Köchin in einem feinen Haushalt. Gest. Offerten sind sub **H. Z. 7092** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

Eine gut empfohlene Wirthschafterin in gesetzten Jahren, die schon längere Zeit selbstständig große Wirthschaften geführt, tüchtig in der feinen Küche sowie Milchwesen u. Federviehzucht, sucht zum 1. November d. J. anderweitige Stellung. Nähere Auskunft erteilt **Scharrngasse 10** in Halle a/S.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Mainz, d. 5. Octbr. Das „Mainzer Journal“ veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs Ketteler vom 24. Sept. an das heftige Ministerium und an beide Kammern des Großherzogthums, in welchem derselbe gegen die neuen Kirchengesetz-Entwürfe Protest erhebt. Der Bischof behauptet, daß die bisherige rechtliche und thatsächliche Stellung der katholischen Kirche in Hessen durch jene Gesetze in wesentlichen Punkten verändert oder zerstört, ihre auf amtlicher Einsetzung beruhende, aber auch staats- und völkerrechtlich anerkannte Verfassung vielfach verletzt und selbst die katholische Glaubenslehre in wichtigen Punkten berührt, durch dieses Alles aber die Gewissensfreiheit der Katholiken gefährdet werde. Der Bischof bittet deshalb, daß diese Gesetze nicht zu Gesetzen erhoben werden möchten. Nach dem Besuche, die den Gesetzen beigegebenen Motive zu widerlegen, geht der Bischof zu einer ausführlichen Kritik der einzelnen Gesetzesentwürfe über und sucht seine Behauptungen über den Charakter und die Natur derselben des Näheren zu begründen. Derselbe gelangt dabei zu dem Schlusse, daß die vollständige Trennung der Kirche vom Staate wünschenswerth sei. Das Schreiben schließt mit der Erklärung, daß der Bischof nimmermehr auch nur in dem kleinsten Punkte dem katholischen Glauben und den Rechten und der Freiheit der katholischen Kirche irgend etwas vergeben werde.

Paris, d. 5. October. Bis jetzt sind die Resultate von 1000 Wahlen zu den Generalräthen (im Ganzen haben 1400 stattgefunden) bekannt. Die Mehrzahl der Wahlen ist, soweit bisher das Ergebnis vorliegt, im conservativen Sinne ausgefallen, das genauere Verhältnis ist jedoch noch nicht festgestellt.

Santander, d. 5. October. Wie in hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll der Präsident Don Carlos durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden sein.

Santander, d. 5. October. Briefe und Zeitungen bestätigen, daß im karlistischen Lager bei Durango eine Meuterei stattgefunden hat und daß Don Carlos von den Meuturern schwer verwundet worden ist.

Saag, d. 5. October. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung aus Archin vom 2. d. haben die holländischen Truppen die besetzten Positionen der Archinesen bei Langroef am 28. September genommen und besetzt.

Berlin, den 5. October.

Die Strafanträge, welche Fürst Bismarck in letzter Zeit gegen einzelne reichsfeindliche Blätter gestellt hat, sind von einigen Zeitungen dahin commentirt worden, daß der Fürst die Bestrafung jener Blätter habe herbeiführen wollen, weil er in den betreffenden Artikeln derselben Beleidigungen seiner Person erblickt habe. Wir sind entschieden der Ansicht, daß die Verpöhlungen nicht aus diesem Grunde angestellt wurden. Während der Conflitszeit, wo die oppositionelle Presse den Fürsten so oft beleidigte, hat derselbe bekanntlich nie Klagen angestellt. Uns scheint für die in letzter Zeit gestellten Strafanträge lediglich der politische Grund maßgebend gewesen zu sein, die Verläumdungen der Regierung, welche in den kleinen ultramontanen Blättern vorkommen, und die Taktik, welche die Ultramontanen dabei verfolgen, über den kleinen Kreis der Leser dieser Blätter hinaus bekannt zu machen und diesen Lesern selbst durch die gerichtliche Verhandlung klar zu machen, daß das, was sie zu lesen bekommen, Entstellung und Verläumdung ist.

Die „Germania“ theilt ein „vertrauliches“ Aktenstück, welches an alle Oberpräsidenten, von diesen an die Regierungen, Landräthe und Bürgermeister ergangen ist, mit, und welches bezweckt, die Vereine zum geheiligten Herzen Jesu einer strengeren Kontrolle zu unterwerfen. Die „Nat. Ztg.“ bemerkt hierzu und völlig mit Recht:

„Dieses ist im Verlaufe weniger Wochen das zweite vertrauliche Aktenstück einer Regierung, aus resp. von welchem der „Germania“ Mittheilung gemacht wird; das erste war ein an den Kaiser erstatteter Immediatbericht der Regierung zu Münster über die Stimmung im dortigen Regierungsbezirk. Bisher hat das preussische Beamtenrathum den Ruf der Pflichttreue auch in schweren Zeiten zu behaupten gemußt, dem Ultramontanismus scheint es gelingen zu wollen, diesem Ruf einen Wafel anzuhängen. Die Regierung wird nicht umhin können, sich mit der Frage zu beschäftigen, in welcher Weise dem Bruche des Amtsgeheimnisses ad majorem Dei gloriam am besten vorgebeugt zu werden vermag.“

Der „Neue Socialdemokrat“ bringt jetzt in jeder Nummer einen Aufruf des Vereinsleiters, in welchem es heißt: „Außerdem mache ich nochmals auf die Dortmund Wahl und den Gemäßigtenfonds aufmerksam; beide Kassen sind erschöpft und die Forderungen haben sich verdoppelt.“ Zu besonderer Aufmerksamkeit wird dann noch hinzugefügt: „Parteiengenossen! Auf, zum neuen Kampfe!“ Danach zu schließen scheint der Feuilletonist für die „heilige Sache“ doch ein ziemlich maßiger zu sein.

Professor Dr. Michelis ist wieder mit einer Broschüre vor das Publikum getreten, worin er die besten Seiten seines Wesens zum Anschlag bringt. Die ultramontanen Sendboten Buß und Belmann hielten kürzlich in der vom Ultracatholicismus „bedrohten“ Stadt Stühlingen Vorträge, um die wankenden Schäflein zu stärken. Den beiden Rednern erwiderte Dr. Michelis in einer Gegenversammlung in treffender und von köstlichem Humor durchwehrt Ausführung. Sein Vortrag liegt nun gedruckt vor unter dem Titel: „Der neue Don Quixote und sein Sancio Panza.“ (Zu beziehen durch Otto Ammon in Konstanz.) Allen Freunden des Ultracatholicismus ist die Broschüre bestens zu empfehlen.

Der „Wes. Z.“ wird von hier geschrieben: Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Regierung dauernd ein Geschwader in den ostasiatischen Gewässern zu unterhalten, welches vorläufig aus drei Schiffen bestehen soll. Außer den beiden Kriegsschiffen, welche sich augenblicklich in den japanischen Gewässern befinden, ist die „Herta“, Corvettecapitän Knorr, dahin beordert, welche am 1. d. M. in Danzig in Dienst gestellt worden. Auch wird ein deutsches Bazaroth mit etwa 60 Betten in Yokohama errichtet, dessen Leitung einem deutschen Militärarzt übertragen werden soll.

Daß die Stimmung im Vatikan heute noch dieselbe ist, wie vor zwei Jahren, zeigt folgende Stelle aus der letzten Nummer der „Civiltà Cattolica“: „Die Existenz der Kirche ist unabhängig von jeder Regierung. Städte fallen, Königreiche fallen, aber die Kirche bleibt und wird bleiben bis zum Ende der Welt, sowohl in Monarchien als in Republiken. Diejenigen, welche für die Republik arbeiten, können vielleicht die Monarchie zerstören, aber nicht die Kirche. Seit Lucifer bis zu seinem Poeten Caruini hat man viele Bismarcks vorübergehen sehen mit verschiedenen Fahnen, Republikaner, Monarchisten, Kaiserliche. Die Geschichte ist nur eine Anhäufung von Regierungen, auf welche die Kirche je nach ihren Verdiensten ehrenvolle Inschrift oder einen Fluch eingegraben hat. Alle diese Regierungen haben gesagt, wir sind, wir werden bleiben. Aber wo sind sie jetzt begraben? Von vielen hat man kaum ein schwaches Erinnerungszeichen in den Archiven des Vatican aufbewahrt.“

Die Wiener „Deutsche Zeitung“ läßt sich aus Petersburg telegraphiren: es verlautet aus authentischer Quelle, daß Don Carlos ein zweites Schreiben aus Anlaß des deutschen Rundschreibens über die spanische Angelegenheit an Kaiser Alexander gerichtet hat, welches jedoch unbeantwortet blieb.

Nachfolgende fremde Zeitungs-correspondenten befinden sich augenblicklich im republikanischen Hauptquartier der spanischen Armee: Herr Hongtobn für die „Independance belge“, Hr. Buchholz für fünf deutsche Blätter, Hr. de Montmorency für den Londoner „Globe“, Hr. Dr. Gerlach für die Wiener „Presse“, Hr. Crisjofek, österreichischer Major, für die Wiener „Neue freie Presse.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die Eröffnung der Strecke Eilenburg-Leipzig der Halle-Guben-Corauer Eisenbahn ist jetzt für den 1. November in Aussicht genommen.

— In diesem Jahre, schreibt das „Naumburger Kreisblatt“, sind in allen Gegenden, wo Weinbau betrieben wird, also auch bei uns, die Trauben so gut gerathen, daß sie einen höchst willkommenen Ersatz für das fehlende Kartoffel bieten. Seit ein paar Wochen ist denn auch während der Wochenmärkte unser Marktplat angefüllt mit Traubenverkäuferinnen und es wird für das Pfund Trauben aus guten Lagen 2 bis 2½ Sgr. bezahlt. Trotz dieses anscheinend niedrigen Preises wird doch durch den Traubenvorlauf ein ziemlich lukratives Geschäft gemacht. Nimmt man nämlich an, daß zur Gewinnung eines Eimers Most zwei Centner Trauben erforderlich sind; so stellt sich, das Pfund Trauben zu 2 Sgr. 6 Pf. berechnet, der Preis für den Eimer Most auf 16 Thlr. 20 Sgr., während Letzterer in Wirklichkeit muthmaßlich nur einen Preis von 8—10 Thlr. erzielen wird, abgesehen davon, daß der Weinbergs-Besitzer auch noch die nicht unerheblichen Kosten der Traubenlese erspart. Mancher, der sonst daran gewöhnt war, zum Frühstück und Abendessen Butterbrot zu verzehren, zieht es, bei den immer höher steigenden Butterpreisen, jetzt vor, einfach Brot mit Weintrauben zu genießen; ein süßer Genuß, der noch überdies der Gesundheit sehr zuträglich ist.

— Die Thüringische Lehrerversammlung, welche am 29. und 30. v. Mts. in Gera tagte und von über 600 Lehrern besucht war, hat sich mit der Frage über „die Volksschule als Heiterin der gesellschaftlichen Ordnung“ und mit Constatirung eines Thüringischen Lehrer-Vereins beschäftigt und die dahin gehenden Anträge angenommen.

— In diesen Tagen ist Superintendent Dr. Crebner in Eislefeld (Thüringer Wald) einer ehrenvollen Berufung als Seminar-director in Bremen gefolgt.

— Mit Schluß des Semesters hat der Professor Sichel, welcher 39 Jahre an der Klosterschule zu Rosleben gewirkt hat, sein Amt niedergelegt.

— Bis zum 28. v. Mts. waren für die Abgebrannten in Meiningen 282,994 Th. 33 Kr. eingegangen.

— In Gera wurde am 3. d. Abends zwischen 9—10 Uhr in einem Hause der Schloßstraße, der belebtesten Straße der Stadt, ein Raubmord an einer neunundsiebzehnjährigen Witwe, einer Lederhändlerin, verübt. Die Mörder kamen zu Frau Anders, so hieß die Unglückliche, als sie ihren Verkaufsladen bereits geschlossen hatte, und begehrt durch die Hausthür Einlaß. Ein junges Mädchen ging an dem Hause vorbei, als Frau Anders, die in der einen Hand eine Schirmlampe trug, zwei Männern die Hausthür öffnete. Am andern Morgen fand man die Arme mit erschütterter Schadel und mehreren Stichwunden im Baden in ihrem Blute schwimmend. Auf dem Boden lag ein Bündel Leder. Vom Schreibtisch war der oberste Theil abgehoben, auch waren in der ersten Etage Kästen und Kommoden geleert. Die Raubmörder hatten es besonders auf Geld und Wäsche abgesehen. In dem Hause wohnt sonst nur noch ein Junggeselle, der

in der Nacht in sein Logis kam. Bereits hat man drei Männer auf dem Bahnhofe verhaftet, und nachdem sie zur Leiche geführt worden waren, ins Gefängniß abgeliefert.

Vermischtes.

Nachstehende rührende Begebenheit dürfte wohl der Mittheilung werth sein. Am 27. v. M. Mittags kam mit dem Straßburger Zuge eine 70jährige Frau in Mühlhausen im Elsaß an, welche sich sofort bei einem Schutzmann nach dem protestantischen Kirchhofe erkundigte. Auf dessen Frage, was sie dort suchte, erzählte sie: „Ich war Mutter von 4 erwachsenen Söhnen und habe jetzt deren keinen mehr. Zwei fielen 1866 in der Schlacht bei Königgrätz, der dritte, bei Belfort verwundet, starb am 10. März 1871 zu Mühlhausen im Lazareth; der vierte stand beim Garde-Jäger-Regiment in Berlin und starb dort, eben als er zur Reserve entlassen werden sollte. Ich reiste nach Berlin, um seiner Beerdigung beizuwohnen. Nun wollte ich auch noch die Ruhestätte des dritten Sohnes sehen, um ruhig sterben zu können.“ Der Schutzmann führte die Frau sofort nach dem Kirchhof, wo ihr der Lobtengraber bereitwillig das gesuchte Grab zeigte. Die Alte vergoß dort heiße Thränen, so daß alle Umstehenden von Rührung ergriffen wurden. Nachdem sie sich ausgeweint, sagte sie: „So, nun kann ich zu Hause ruhig sterben; es wird wohl nicht lange mehr dauern.“ Und die Frau ging getrostet zu dem Bahnhofe und fuhr mit dem Zuge um 6 Uhr wieder nach ihrem bei Breslau gelegenen schlesischen Dorfe ab.

Mit dem 1. October haben — so schreibt die „Karlsruher Ztg.“ vom 1. d. M. — Dank der Einrichtung der Freibänke, die Fleischpreise in Karlsruhe wieder einen Abschlag erfahren. Das Malochfleisch kostet jetzt 22 Kr., das Rindfleisch 18 Kr., das Kalbfleisch 16 Kr., das Hammelfleisch 18 Kr., das Schweinefleisch 22 Kr. Inzwischen stehen jeden Tag 8—10 Freibänke auf dem Markte, wo man Rindfleisch für 10—15 Kr. und Kalbfleisch für 14—15 Kr. kauft.

In Görlitz ist am Donnerstag Abend der Seiltänzer Ditt o Weigmann, Geschäftsführer der Seiltänzer-Gesellschaft Charles Witemann, verunglückt. Derselbe gab dort auf dem Plage am Schießhaute täglich seine Vorstellungen, an deren Schlusse D. Weigmann die Besichtigung des hohen Thurms der bengalischer Beleuchtung ausführte. Auch am Donnerstag Abend trat er seine gefährliche Wanderung, beladen mit der Puppe der „neunundneunzigjährigen Großmutter“ wieder an, als auf einmal, als er etwa in der Mitte des hohen Eisls war, einer der Stricke, der das Seil festzuhalten bestimmt war, riß. Das Turmteil schenkte hinüber und der Seiltänzer stürzte von bedeutender Höhe hinab. Er hatte den Hüftknochen gebrochen und sich schwere innere Verletzungen zugezogen, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Nach den bisherigen Ermittlungen ist leider nicht daran zu zweifeln, daß er das Opfer des Muthwillens oder der Bosheit geworden ist. Der Strick ist zerschnitten, nicht zerissen, doch ist es bisher noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Ein amtlicher Bericht des britischen Consulats in Antwerpen giebt interessante Aufschlüsse über das neu entdeckte Kohlenfeld bei Draniska, ungefähr 50 englische Meilen von Salonich, an der Bay von Kifros. Das Kohlenlager ist in einer Ausdehnung von etwa 2000 englischen Acres abgebohrt worden und zeigt im Durchschnitt eine Mächtigkeit von acht Fuß an. Man nimmt indessen an, daß das Feld sich bedeutend weiter erstreckt und ein Areal von etwa 30 englischen Quadratmeilen umfaßt. Bei acht Fuß Mächtigkeit würde sich somit eine Ausbeute von etwa 255,000,000 engl. Tonnen erheben. Der Abbau bietet keinerlei Schwierigkeiten. Die Kohle ist in Wales auf ihre Heizkraft geprüft worden. Sie verbrennt mit wenig Rauch und läßt sich gut für Dampfmaschinen verwenden. Doch verunreinigt sie, der Luft ausgesetzt, auflaufend leicht. Der Abbau soll durch zwei Schachte geschehen, deren Leistung halbwegs beabsichtigt wird. Zur Verbesserung an die Küste ist ein Schienenweg von etwa 20 englischen Meilen in Aussicht genommen. Die englischen Ingenieure, welche die Bohrungen geleitet haben, versprechen sich von dem Abbau ein sehr günstiges Resultat.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

In der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Breslau tritt als sehr wichtige ein Vortrag Karsten's über Untersuchungen der Ost- und Nordsee hervor. Hauptergebnisse sind, daß die bisherige, allgemein verbreitete Lehre von einer Einwirkung des „Golfstromes“ auf die Westküste Norwegens irrig ist, die wärmere Strömung an jener Küste vielmehr aus der Ostsee hervorsteht. Ferner: daß die von der deutschen Nordsee-Untersuchungs-Commission angewandten Beobachtungsmethoden und Instrumente vor allen Seemächten außer Frankreich angenommen sind und in den meisten andern Stationen nach dem deutschen Muster errichtet worden sind, so daß für die physische Erforschung der Meere neue gleichmäßige Mittel bereitgestellt sind, welche sichere Erfolge versprechen. Außerdem sei hervorzuheben, daß Generalarzt Dr. Roth aus Dresden einen sehr gründlichen, instructiven Vortrag über Anlage und gesetzliche Verwaltung der Badeanstalten hielt und sich die Versammlung den Ausführungen des Referenten vollständig anschloß.

Ein Kabeltelegramm aus Melbourne vom 1. d. meldet, daß die Forschungs Expedition unter der Leitung des Herrn Forrest den Süden, von Westaustralien aus, nach einer sechsmonatlichen Reise von 600 Meilen in durch ein Wasserland erreicht hat. Wasser wurde auf der ganzen Reise nur spärlich vorgefunden.

Bei den Ausgrabungen in Rom hat man jetzt am Fuß des Capitols auf Piazza Margana eine zweifellos silberne, am Stiel-Ende in ein Reithörnchen auslaufende Gabel ausgegraben, deren vorzügliche Arbeit mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß sie noch aus der Zeit guter Kunsttradition herrührt und wohl nicht über des Zeitalters der Antonine hinausgeht. Es wäre damit eine Frage gelöst, welche die Alterthümer schon lange beschäftigt hat, die nämlich, ob sich die Römer bei ihren Mahlzeiten schon unserer Gabeln und Messer bedienten.

Zu München ist am 1. October der aus Gesundheitsrücksichten vor Jahresfrist qualifizierte kaiserliche Universitätsprofessor der Jurisprudenz, Dr. Friedrich Walf der gestorben, derselbe war seiner Zeit einer der hervorragenden Mitglieder der Münchener juristischen Fakultät. Ebenfalls starb am 26. v. M. eine merkwürdige Persönlichkeit, ein zweiter Messias: Franz Xaver Richter,

Stiftsbeiar an der Hofkirche zu St. Cajetan und Studienlehrer, der angeblich zeitlich sehr alte und neue Sprachen nicht nur zu lesen und zu verstehen, sondern auch zu predigen im Stande war. Jeneber, eine Autorität in dieser Beziehung, pflegte Richter ein „eurosäsisches Unicium“ zu nennen.

Professor Reinhold Wegs hat bekanntlich die diesjährige Kunstaussstellung in Berlin mit einem Modell „Mercur und Psyche“ geziert, welches Kenner und Laien zugleich fesselt und bezaubert. Er hat wie die „Ztg.“ meldet, den Auftrag erhalten, dasselbe für die Nationalgalerie in Marmer auszuführen, nachdem ihm seitens des Ministeriums der von ihm geforderte Preis von 15,000 Thlr. ohne Weiteres bewilligt worden war. Dieser Lage ist nun der berühmte Meister nach Carrara abgereist, um in den dortigen Marmorbrüchen das nöthige Material zur Ausführung dieses Werkes, sowie des gleichfalls ausgeschritten, von Herrn Stroussberg bestellten Grabmonuments, selbst zu wählen und zu kaufen.

Die englische Zeitschrift „The Echo“ hat in ihren Nummern vom 5. und 12. September drei Briefe veröffentlicht, die, wie sie behauptet, Felix Mendelssohn an Goethe aus London im Sommer 1829 und 1830 geschrieben haben soll. Die drei Schriftstücke sind aber, wie Franz Gehring in der Wiener Deutschen Zeitung nachweist, gefälscht. Solche Briefe kann Mendelssohn weder an Goethe noch an sonst Jemandem gerichtet haben.

Der Kupferstecher Friedrich Oldermann, durch eine große Anzahl bedeutender Etiche rühmlich bekannt, ist zu Berlin im Alter von 72 Jahren gestorben.

Stadt-Theater.

„Mein Leopold.“

„Paul Lindau charakterisirt in seiner Kritik „Ultimo“ die Pöste dahin, daß sie „mit Gesangsanlagen versehen sind, die Zuschauer bis zu Thränen zum Lachen zwingt und ihnen, während sie sich köstlich amüßigen, den Schwanz entsetzt: Herr Gott, ist das dumme!“ Das dürfte ja wohl so ziemlich richtig sein. Hiernach wäre „Mein Leopold“ keine Pöste. Wohl hat das Stück Gesangsanlagen und zwar recht viele gelungen, wenn man auch mitunter den Wunsch nicht ganz unterdrücken konnte: „Laß nun genug sein des grausamen Spiels.“ Denn die anhaltende Beschäftigung mit den Gefahren der Unbalt der Bahn wirkt zuletzt förmlich bedrückend, und die tiefstimmigen Reflexionen über die Vorfälle des Limburger verbreiten einen etwas betäubenden Duft. Aber trotz dieser Gesangsanlagen und trotz einer Anzahl posenhafter Elemente ist das Stück doch nicht Pöste genannt worden. Es führt den Namen „Original-Volksstück.“ Wie es scheint, soll das eine veredelte Pöste sein. Es soll nicht bloß blühender Wahn die Lachmuskeln bis zu Thränenröthungen in Bewegung setzen, es sollen vielmehr auch Thränen der Rührung erweckt werden.

Das Charakteristische dieser neuen dramatischen Gattung scheinen die plötzlichen Uebergänge bilden zu sollen. Man wird nicht selten veranlaßt, aus einer ersten Stimmung sofort den Uebergang zur Heiterkeit zu finden. Freilich ist es nicht jedem Verocinystem gegeben, dieser Zumuthung zu entsprechen. Denn manches will in derselben Stimmung verharren, und es bedarf bei ihm einer gewissen Ueberleitung, wenn es sich einer anderen hingeben soll. Ob nun der Name „Volksstück“ darum gewählt ist, weil dem „Volk“ jene Vergleichen im Ermüthungswechsel am ersten zugestrahlt wird, kann ich nicht sagen. Ob die neue Gattung sich behaupten wird, mag die Zukunft lehren. Ich wage darüber kein Urtheil, so wenig ich meinen Geschmack als maßgebend hinstellen will, wonach mir allerdings Einheit des Grundtones an einem Theaterstück äußerst angenehm ist.

Ich gebe nämlich von der Ueberzeugung aus, daß es den Genuß wesentlich erhöht, wenn die Bühnenwirkung bei allen Zuschauern möglichst dieselbe ist, daß also wenigstens nicht der Eine lacht, während dem Andern Thränen der Rührung in die Augen treten wollen. Diesem Uebelstande wird am einfachsten dadurch vorgebeugt, daß der Dramatiker nicht ganz auf künstlerische Wirkungen verzichtet. Sowie nun in der Kunst Ernst und Scherz etwas Anderes, nämlich Höheres sind, als im Alltagsleben, weil die ächte Kunst, um es paradox auszusprechen, nur einen beider Ernst und einen ernstlichen Scherz kennt, da sie uns eben aus der Alltäglichkeit in reinere Luft emporheben will, so covirt sie das Alltagsleben auch nicht durch Nachahmung der pöbeligen Uebergänge von Scherz zu Ernst und Ernst zu Scherz. Welt beides in ihr sich durchdringt, so vermeidet sie es, eine unklare Mischung zu geben. Sie erstrebt vielmehr reine Wirkungen. Sie will entweder ausschließlich erheitern. Dann läßt sie den Ernst wohl durchblenden, aber doch in den Hintergrund treten. Oder sie will ernst stimmen. Dann beugt sie sich, so auf uns zu wirken, daß wir den beider Ernst und das Gemüth bereichernden Ernst der Kunst von dem häßlichen, niederdrückenden Ernst des Lebens zu unterscheiden wissen.

Wenn ich nun fragen sollte, welchen Eindruck das Stück wohl auf die Mehrtheit der Zuschauer gemacht haben mag, so könnte ich aus vollster Ueberzeugung versichern, daß es außerordentlich gefallen hat. Darin stimmen gewiß Alle vollständig überein, mag auch dieses Wohlgefallen bei den Einzelnen verschieden an den zu plötzlichen Uebergängen nicht ganz haben unterdrücken können. Das Stück enthält im Einzelnen so viele schöne und wahre Momente, daß namentlich wer sich mehr an das Einzelne hält und weniger das Ganze als solches im Auge hat, sich lebhaft davon angeprochen fühlen muß.

Die Aufführung verdiente den reichen Bifall, den sie erndtete. Herr Rudolf erweckte durch sein gelungenes Spiel das Lächeln der Anter für den in gründer-erhebter und dabei oft doch rührender Zierlichkeit für seinen Leopold besingenden Vater Weigelt. Die Darstellung des herzlosen und lecher lebenden Sohnes (Herr Hagen) hätte nach meinem Dafürhalten in etwas kräftigeren Zügen geschehen sollen. Die Leber (Clara) erwarb der zurückschreitenden, ja brutal behandelten und dabei doch so beschönigen und gemüthvollen Clara reg. Sympathie. Der Werkführer Erank, ihr späterer Gatte, würde in so meiner Meinung gewonnen haben, wenn die Darstellung des Hrn. Daroffy noch etwas einseitlicher gewesen wäre. Der Componist des Hrn. Adamy war eine anspendende Carrikatur, die Melina des Hrn. Arona war ein recht elegantes und dabei berbes und herzhaftes Berliner Dienstmädchen, der Wilhelm des Hrn. Seiffert ein ganz allerliebster namensreicher Schusterjunge. Die Glieder der ermittelten Etadtrierfamilie (Herr Wäner, Fr. v. Heßling, Fr. Mener, Fr. Ledmann, Fr. Schulz) griffen ein jedes nach Maßgabe der ihnen zugefallenen größeren oder geringeren Aufgabe angemessen in die Handlung ein, namentlich crntere die gesangsfähigen Tochter reichen Beifall.

Warum der Autor und den misglückten Versuch eines Unteroffiziers (Herr Klein), sich in einem Restaurant traktiren zu lassen, vorführt, ist mir nicht recht klar geworden. Das ohnehin schon etwas lange Stück würde nichts verlieren, wenn hier noch einige Etziehungen vorgenommen würden.

Gerichtliche Entscheidungen.

Nach einer Obertribunals-Entscheidung vom 16. September c. ist die Ueignung fremden Eigenthums, selbst wenn sie in der Absicht erfolgt, ein vermögensrechtliches Anrecht auf lassige zu vermindern und einem Rechtsfreie aus dem Wege zu geben, eine rechtswidrige und ist als Diebstahl zu erachten. — Derselbe Gerichtshof hat die Rechte abgelehnt eines zum Ehelichen entnommenen Darlehens für den K. Bancant, daß dieser Zweck aber nicht aus der Kasse genannt wurde.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

Die auf Grund des Preußengesetzes vom 28. März 1870 ausgesagene 5prozentige Prioritäts-Anleihe der Magdeburger Halberstädter Eisenbahngesellschaft im Betrage von 13,500,000 Thalern ist zum 1. April d. J. gekündigt, und obwohl die betr. Eisenbahngesellschaft dies zu ihren Vätern durch verschiedene Zeitungen hat veröffentlichen lassen, so ist gleichwohl noch ein beträchtlicher

Aber 2bell, ca. 600,000 Ebr., rückständig. Da die für die Besitzer jener Obligationen entstehenden Zinsverluste äußerst beträchtlich werden und sich schließlich auf 30 Ebr. pro Hundert belaufen, wenn dieselben erst im Jahre 1880, so mobil die Obligationen mit Zinscoupons versehen sind, von der Kündigung unterrichtet werden, so wollen wir die Eigentümer nochmals auf die stattgehabte Kündigung aufmerksam machen.

Unter den Berliner Genossenschaften ist gegenwärtig eine Aktiengesellschaft im Werke, welche sich gegen die sogenannte Genossenschaftsbank (Edgell, Parrissus u. Co.) richtet. Wenn auch im Anfang das Institut treu den Genossenschaftsprincipien geleitet wurde, so wich es doch mit der Zeit immer mehr und mehr davon ab, betrachtete die viel Gewinn bringenderen Bankgeschäfte mit dem großen Publikum als seine Hauptthätigkeit und den Verkehr mit den Genossenschaften nur als Nebensache.

Gallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 7. October:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Vm. 10 allgem. Beichte u. Communion Oberprediger Weide. Stadtsamst: Vm. v. 8—1 u. Nm. v. 3—6 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Städtisches Leibhaus: Creditstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.

Städtische Sparcasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.

Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—4 Bräderstraße 27.

Spar- u. Vorshub-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—4 Bräderstraße 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Eddüthenhause.

Dienenträger-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Hof“.

Ornithologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.

Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Parfümerstr. 5 Neuchn.

Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9^{1/2} große Braubaugasse 9 Englischer Strich; Unterrichts (Dr. Julius Haring).

Kaufmann. Circle: Ab. 8 G. Gesellschaftsabend in Frenbergs Garten.

Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 i. d. „Locke“, Rathhausgasse.

Jahrlicher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies“.

Männerchor: Ab. 8—10 Uebungstunde in Heiligens Restauration s. „Früh Karll“.

Hall. Turnvereinstafel: Ab. 8 Uebungstunde im „Café Royal“.

Concert. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 4 i. neuem Theater (Cymph. Concert).

Stadt-Theater: Ab. 7 „Mein Leopold“, Original-Volksstück mit Gesang.

Ausstellungen. D. Ullig's Kunst- und Kupferwerk-Ausstellung (Unter-Leipziggerstr. neben d. „gelb. Ehem“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Sabels Badeanstalt im „Fürstenthal“ ist vom 5. bis 7. d. M. geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. October.

Reynolds. Hr. Legationsrath v. Neumann a. Geseft. Die Herrn. Kent. Graf Dehner a. Dänemark, Dito a. Leipzig. Hr. Rittmeister v. Leonhardt a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Junke a. Osterode. Hr. Dr. Steinberg a. Schwarzbürg. Hr. Director Botenlein a. Ertter. Hr. Brauereibes. Bernburg a. Frankfurt. Hr. Inspector Scheidtmantel a. Nürnberg. Die Herrn. Kauf. Koch a. Hamburg, Schröder a. Berlin, Franke a. Breslau, Wittcher a. Nordhausen, Herrmann a. Erfurt.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Wulfsen a. Wend. Silkow. Hr. Cand. jur. Schulz a. Hamm. Hr. Portiers-Küchen v. Schrader a. Berlin. Die Herrn. Pastoren Dr. Vochard a. Ammendorf, Kober a. Eranau b. Segan. Hr. Rent. v. Münchhausen a. Eitelburg. Hr. Decon. Rath Dehmer a.

Rüdgen. Die Herrn. Kauf. Neubürger a. Magdeburg, Geier a. Nordhausen, Dehne u. Enner a. Leipzig, Hofmann a. Hainich, Droy a. New-York, Streich a. Pöba, Rüdiger a. Ebersfeld, Wahler a. Bremen, Ranc a. Carlshub, Rath a. Stuttgart.

Goldner Ring. Hr. Fabrik. Rahn a. Eisdämme. Hr. Prof. Kleinert a. Berlin. Die Herrn. Diakonus Burgardt u. Oberster Reizenstein m. Frau a. Es. Hr. Glaswaaren-Fabrik. Mücke a. Esen. Hr. Dr. Kerr a. Berlin. Hr. Pastor Schröder a. Samohl. Hr. Rent. Förster m. Fam. a. Carlshub. Die Herrn. Offiziere v. Westke u. v. Herzogheim a. Mainz. Hr. Dehn. Hübne m. Tochter a. Döbeln. Die Herrn. Kauf. Bader u. Wagner a. Leipzig, Wegelin a. Hefenbach, Gabbe a. Bienenburg, Grunewald m. Frau a. Berlin, Witt a. Leipzig, Lange a. Porscheim, Wolf a. Nürnberg, Sandring a. Wilm.

Goldne Kugel. Hr. Rittmeister v. Haagen a. Halberstadt. Die Herrn. Superintendanten Helgenträger a. Belgern, Jabr a. Artzen, Kromkau a. Eangerhausen. Hr. Landw. Meise a. Neuburg. Hr. Pastor Krause m. Fam. a. Wermlage. Hr. Diakonus Eier a. Eisdöben. Hr. Gallinika m. Sohn Wellein. Hr. Jacobsee m. Frau a. Charlottenburg. Hr. Pastor Heine a. Oberböllingen. Hr. Betriebsinspector v. Haage a. Cottbus. Hr. Pharmaceut Edder a. Eisdöben. Die Herrn. Kauf. Hoff m. Frau a. Vosen, Günzberg a. Berlin, Pfichmann a. Ebersfeld, Schmaßmann u. Keine a. Hamburg, Hildebrand a. Magdeburg, Wüller, Rabedorn u. Schulz a. Verbaup.

Goldene Rose. Hr. Pastor Erlimmer a. Orsha b. Verburg. Hr. Pfarrer Walter a. Crumpa. Frau Engelbrecht a. Berlin. Hr. Dr. v. Heintz a. D. v. Müllendorff a. Euben. Hr. Fabrik. Bräuer a. Dortmund. Hr. Hotelier Lange a. Dresden. Hr. Gymnasial-Rath a. Ebnern. Hr. Kaufmann O. Thiem a. Werdershausen.

Russischer Hof. Die Herrn. Baumeister Winkler m. Mutter a. Reudt, Dleuer a. Nachen. Hr. Weinbändler Dienemann a. Harburg. Hr. Techniker Reinsbardt m. Frau a. Breslau. Frau Hofrathin Eick m. Tochter a. Alt-Rahlsstadt. Hr. Fabrik. Stegmann a. Bremen. Hr. Mühlbes. Eich a. Schlagshausen. Hr. Amtmann Anouer a. Orbers. Hr. Director Märten a. Gräfenthal. Hr. Lederfabrikant Haller m. Fam. a. Pöbneck. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Weigel a. Coesf. Hr. Pfarrer Dr. Krause a. Löhnig. Die Herrn. Kauf. Kollfer a. Plauen, Schäfer a. Stuttgart.

Preussischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Mündel a. Vosen. Hr. Dr. Krenke a. Frankfurt a. O. Hr. Actuar Ullberg a. Euben. Hr. Mauermeister Wiesler a. Etschdal. Hr. Bauunternehmer Kiebel a. Bremen. Hr. Zimmermeister Kölling a. Bremen. Die Herrn. Kauf. Tegmüller a. Cassel, Wippermunn a. Berlin, Eiler a. Düsseldorf, Zietag a. Magdeburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

6. October 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin-Bank 89, Eisen-Runden 134^{1/2}, Rheinische 140^{1/2}, Oesterr. Staatsbahn 102, Lombarden 86^{1/2}, Oesterr. Creditacties 149^{1/2}, Amerik. Anker 98^{1/2}, Preuss. Consoloblitte 105^{1/2}, — London: —

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) October 59^{1/2}, April/Mai 188 Mark. Roggen. Dctbr. 48^{1/2}, October/Novobr. 48^{1/2}, Novobr./Decbr. 48^{1/2}, April/Mai 142 Mark.

Gesetz loco 58—75. Sester. October 59^{1/2}. Spiritus loco 19 * 15 * October. 19 * 15 * April/Mai 58 M. 80 Pf. Rüböl loco 17^{1/2}, October/November 17^{1/2}, April/Mai 57 Mark 50 Pf.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nächsten

Donnerstag den 8. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab

sollen auf der „Gorsburg“ bei Gönnern

a. 100 Wispel Cement, à Wispel 12 *H.* ta irt,

b. 100 Wispel hydraulischer Kalk, à Wispel 8 *H.* tarirt,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde durch den

Unterzeichneten verkauft werden.

Gönnern, am 5. October 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Engelberg, Kreisgerichts-Actuar.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a. S.

Die dritte ordentliche Generalversammlung der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik findet am 27. October cr. Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Gasthose zur Stadt Hamburg statt, zu welcher die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Nach §. 26 des Statuts ist nur derjenige Actionär stimmberechtigt, welcher mindestens fünf Actien besitzt, und dieselben eine Woche vor der Generalversammlung bei einer der unten bezeichneten Stellen hinterlegt hat.

Die Hinterlegung der Actien, in der Zeit vom 13. bis 20. October cr. während der regelmäßigen Geschäftsstunden, kann, außer bei der Gesellschaftskasse in Cröllwitz

bei Herrn H. F. Lehmann in Halle a. S., bei Herren Becker & Co. in Leipzig, bei Herren Delbrück, Leo & Co. in Berlin

erfolgen.

Die Actien sind mit einem Nummernverzeichnis einzureichen, wogegen die Aushändigung der für die Generalversammlung legitimirenden Eintrittskarte erfolgt.

Der gedruckte Geschäftsbericht kann bei den vorgenannten Stellen vom 16. d. Mts. ab in Empfang genommen werden.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Mittheilung des Geschäftsberichts und der Bilanz über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1873 bis 30. Juni 1874.
2. Mittheilung des Revisionsberichts und Beschlussfassung über Dechargirung der gelegten Rechnung.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der durch

das Loos ausscheidenden Herren Bankier Lehmann und Com-
merzienrath Delbrück.

Halle a. S., den 4. October 1874.

Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik, gez. L. Lehmann.

Hallescher Bankverein

von
Kulisch, Kämpf & Co.
Status ultimo Septbr. 1874.

Activa:		
Kassen-Bestand		75,268.
Guthaben bei Banquiers		45,361.
Lombard-Couto		20,861.
Wechsel-Bestand		898,925.
Effecten a) für eigene Rechnung		26,967.
do. b) für fremde		18,758.
Sorten u. Coupons		19,557.
Debitoren in laufender Rechnung		1,318,334.
Diverse Debitoren		405,492.
Passiva:		
Actien-Capital		1,500,000.
Reserven		319,063.
Accepte		124,075.
Creditoren in laufender Rechnung		454,357.
Diverse Creditoren		235,596.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Submission auf Weichenlaternen.

Es soll die Anfertigung und Lieferung von 200 Stück Weichenlaternen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen, sowie eine Probelaterne sind im Bureau des Unterzeichneten, sowie bei der Magazin-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe zur Einsicht ausgelegt; auch können die Bedingungen gegen 10 Sgr. Copialien von da bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt und äußerlich entsprechend bezeichnet bis zum 15. October cr. Mittags 12 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung findet alsdann in Gegenwart der verschiedenen Submittenten statt.

Berlin, den 30. September 1874.

Der Ober-Ingenieur.
Wiedensfeld.

Königl. Ungarische 6 proc. Schatzanweisungen.

III. Emission.

Zu der am Dienstag den 6., Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. October a. c. stattfindenden

Subscription

Nom. 7,500,000 Pfund Sterling = ^{auf} 153,000,000 Mark Deutsche Reichsw. _{der}

Königl. Ungarischen 6 proc. Schatzanweisungen II. Em.

rückzahlbar zum Nennwerthe bis zum 1. August 1879

nehmen Zeichnungen zum Course von 89½ Procent **spesenfrei** entgegen.

Halle a/S.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Königl. Ungarische 6% Schatzanweisungen

Subscription am 6. bis 8. October. Emissionscours 89½.

Wir halten uns zur **kostenfreien** Vermittelung von Zeichnungen empfohlen.

Halle a/S.

Filiale der Thüringischen Bank

(Alte Schmieden 8).

Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Brenner, der den Maschinenbetrieb kennt, findet zum 1. Novbr. Stellung auf dem Rittergute Thierbach, Kreis Weissenfels. Bedingungen nach Vereinbarung.

Thierbach bei Osterfeld, d. 4. Decbr. 1874.

Provisions-Reise nördlich!

Ein gut situirter Kaufmann mit Prima-Referenzen, der mehrere Harzstädte regelmäßig bereist, wünscht noch Vertretung solider Firmen in **W. Gönigkuchen, Confituren**, ebenso in **Maschinenöl und Wagenfett** zu übernehmen. Offerten beliebe man unter **H. 5899 b.** bei **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102, niederzuliegen.

Eine gewandte Verkäuferin in der Manufacturwaarenbranche und Damenconfection, die im Stande ist auch zuzuschneiden zu können, wird zum baldigen Antritt bei hohem Gehalt nach außerhalb gesucht. Offerten beliebe man unter **N. 303** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

Zur Leitung einer ländlichen Hauswirthschaft in der Nähe einer an der Bahn gelegenen Kreisstadt wird zum 1. Januar 1875 eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin von gehobem Alter gesucht und bin ich hierzu qualifizirenden Bewerberinnen auf portofreie Anfragen unter der **Adr. B. poste restante Weissenfels** Näheres mitgetheilt wird.

Als Privat-Krankenwärterin jeder Art empfiehlt sich **Frau Seiffert**, Ludwigsstr. 6, v. d. Hammerthor.

1 große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Heinrich** in **Wennewitz**.

Tanzunterricht betreffend.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen und näherer Besprechung meiner am Anfang October d. J. zu eröffnenden Anstands- u. Tanzunterrichts-Curse werde ich am **Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. d. M.** in den Stunden von **10 bis 4 Uhr** im **Hôtel zur Stadt Hamburg** bereit sein.

Hochachtungsvoll

Louis Bernardelli,

großherzogl. mecklenburg-schwerinscher Hof-Balletmeister u. Tanzlehrer der groß. Militär-Bildungsanstalt.

Neue Catharinen-Pflaumen, Grüne Pommeranzenfrüchte, Neue Sarsinen à l'huile, Aecht Stralsunder Bratheringe, Lüneburger Riesen-Neunaugen, Prima Astrachan-Caviar, Fliesend fetten Rheinalachs

empfang und empfiehlt

Wilh. Schubert,

Große Steinstraße 2 und große Brauhausgasse 31, Nähe der Leipzigerstraße.

Cigarren, bestgewählte Qualität, von 13½—50 \mathcal{L} . pr. Mille. Preis courant gratis und franco.

A. H. Graefe, Leipzigerstr. 102.

Baumaterialien.

Unser Lager von glasirten **Zehnröhren** mit Verbindungsstücken, **Schornstein-Auffäßen, prima Chamottesteinen, Dachpappen, Kappstreifen, Asphalt, Pech, Schiefer** und **Solnhofers Fliesen** zur Belieferung von Haushalten, Küchen, Badestuben etc., halten bei billigsten Preisen bestens empfohlen

B. Schmidt & Comp., Halle a/S.

Karlstraße Nr. 3, 3 Tr., ist ein freundliches Zimmer an einen selbigen Herrn zu vermieten.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Holleben** Nr. 1.

Genuine turtle soup von **ächtem Schildkrötenfleisch**, in 1 \mathcal{L} -Dosen, **fresch Salmen, Lachs** in 2 \mathcal{L} -Dosen, **fresch Lobster**, **frische Hummer, Mal-Neulade**, empfang in ganz vorzüglicher Qualität

Aug. Möhring.

Apfelsinen-Marmelade, vorzüglich für Brustkranke, empfiehlt **Aug. Möhring,** gr. Ulrichsstr. 58.

Eine neumelende Zucht Kuh verkauft die **Wittwe Schumann** in **Söbewitz** bei **Salzmünde**.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb u. einen Zuchtbullen, von zweien die **Wahl**, verkauft **H. Eisentraut** in **Letzin**.

Ein im Rechnungsfach geübter junger Mann oder ein solcher, der sich darin ausbilden will, findet sofort Stellung beim **Rechnungsrath Solle**.

Da gegenwärtig die von dem verstorbenen Dr. med. **Nosenbaum** nachgelassene Bibliothek inventaririrt wird, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Bibliothek entliehen haben, ersucht, solche baldigst in der bisherigen Wohnung des Verstorbenen zurückzugeben. **Der Rechtsanwält Schlieckmann.**

Mein Agentur-, Commissions- u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt gr. Klausstraße Nr. 8, III. Etage.

A. Bleeser.

Meine Wohnung ist in Hall gr. Märkerstraße Nr. 7.

Villaret, Thierarzt.

Eine rentable Brauerei mit hübschen Kellereien ist sofort an einen tüchtigen Brauer zu verpachten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Comtoir und Lagerraum

für ein **Producten-Geschäft** en gros z. 1. Januar 1875 gesucht. Offerten sub **H. 5898 b** an **Haasenstein & Vogler** hier, Leipzigerstr. 102.

Stellen suchen 2 Oberkellner, 1 Koch, 2 Kochmamsells u. 1 Hötel-Hausknecht durch **F. A. Wegerling**, gr. Ulrichsstr. 52.

Offene Stellen für 2 Kellnerburtschen, 1 Hausburtschen, 1 Conditoreimamsell nach **Mühlhausen**, u. 1 Kinderfrau, 50 \mathcal{L} . Gehalt. nach **Rudolstadt** durch **F. A. Wegerling**, gr. Ulrichsstr. 52.

Thür. Gebirgs-Hen

in gepressten Ballen ist fortwährend in jedem Quantum bei mir zu haben; auch liefere dasselbe ab hier nach allen Bahnhöfen zu billigstem Preise, in **Lowry's direct** von **Thüringen**.

Friedrich Kraneis.

Restauration „Zum Röderberg“ Donnerstag den 8. October **Schlachtfest**. Morgens 9 Uhr **Wellfleisch**. **F. Böttger.**

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle